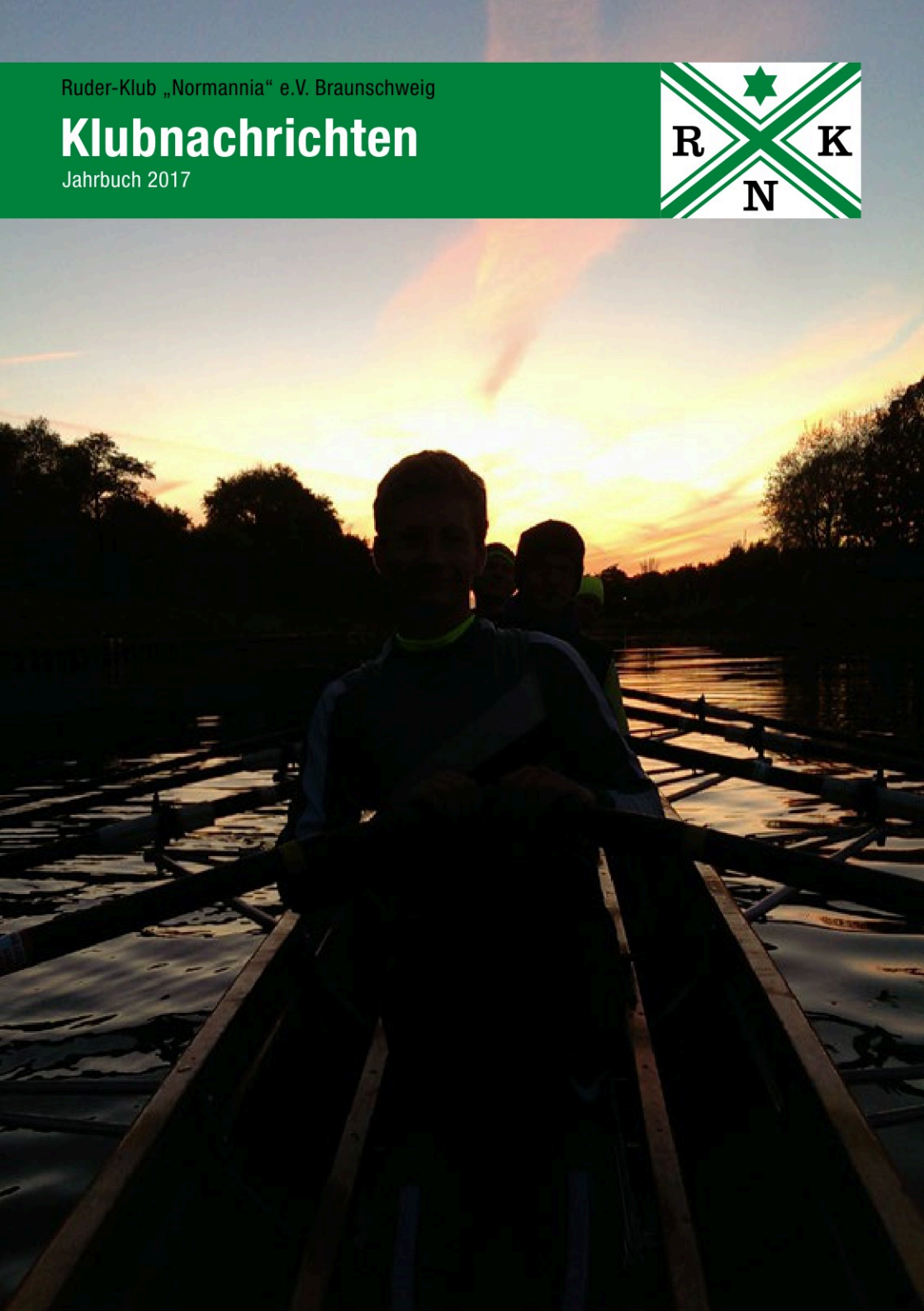
Ruder-Klub „Normannia“ e.V. Braunschweig

Klubnachrichten

Jahrbuch 2017



Anrudern 2018

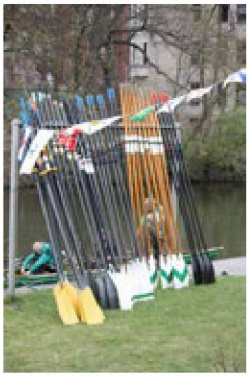
Einladung zum Saisonauftakt

Liebe Klubmitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Rudersports, hiermit lade ich alle zu unserem Anrudern im Stadtbootshaus ein:

Sonntag, 15. April 2018 um 11:00 Uhr

Programm:

- Begrüßung
- Ehrung langjähriger Klubmitglieder
- Ehrung der Kilometermeister
- Vorstellung der Trainingsruderer 2018
- Ablegen der Boote für die Auffahrt



Ab 13 Uhr bietet die Kantine Mittagessen an. Am Nachmittag gibt es Kaffee und Kuchen, wofür wir um Spenden bitten. Eine gesonderte Einladung wird nicht mehr erfolgen.

Carl Stoewahse / Vorsitzender

Anrudern 2017: Kea Meiners und Anne Ebermeier Cintra rudern die frisch getauften Boote „Phantom der Oker“ und „Lauro“.

Fotos: Helge Trenkler, Gunnar Bosse





Frank von Lacroix (sportlicher Leiter), Carl Stoewahse (Vorsitzender), Martin Habeck (Schatzmeister)

Auf ein Wort

Liebe Klubmitglieder,

beim Rückblick auf das vergangene Jahr ist man fast geneigt zu sagen, es sei genauso gewesen wie das Jahr davor. Nicht ganz:

Unser Rennrudernachwuchs kletterte auf dem Meisterschafts-Treppchen eine Stufe höher als im Vorjahr. Felix Heinrich erruderte sich einen Platz im Niedersachsen-Achter der B-Junioren und mit dieser Mannschaft eine Silbermedaille auf der U17-Meisterschaft.

Aber auch alle anderen ließen nicht locker und errangen nicht nur mehrere Titel auf den Landesmeisterschaften und Finalplätze auf den Jahrgangsmeisterschaften, sondern auch einen Sieg auf der World Masters Regatta und Erfolge auf verschiedenen Langstreckenregatten. Die Kinderruderer sammelten Medaillen und Juliane Theeg und Catherine Seidel qualifizierten sich für den Bundeswettbewerb. Zum Saisonabschluss gewannen die Kinderruderer noch den Vereinspreis auf der Celler Regatta, der mit einem Besuch im Zoo-Hannover dotiert ist.

Aber vorher ereilte uns noch das Hochwasser. Das war noch höher als die Hochwasser in den vergangenen Jahren und das Wasser stand dieses Mal bis an die neue Bootshalle. Dank des beherzten Einsatzes von Jürgen Reinefeld und Harald Prade konnte die Halle so weit abgedichtet werden, dass kein Wasser eindrang. Später wurde das mit Sandsäcken noch schön gemacht.

Das Juli-Hochwasser verhinderte jeden Ruderbetrieb in der Stadt für einige Wochen. Foto: Jürgen Reinefeld





Jedes Jahr wieder: Land unter am Stadtbootshaus.
Foto: Klaus-Jo Arndt

Das Hochwasser hatte immerhin den Vorteil, dass die frisch gemähten Algen in ihrem Wachstum behindert wurden und uns bis Xavier und Herwart ein wenigstens von unten unbehindertes Rudern auf der Oker möglich war. Danach glich die Oker wegen der umgestürzten Bäume eher einer Slalomstrecke. Besonders unterhalb des Ölper Sees sind alle Steuerkünste gefragt.

Die Verlandung der Oker wird ein zunehmendes Problem. In der Politik und der Verwaltung ist das bekannt. Aber ran will keiner so richtig.

Im Februar schlossen wir das Crowdfunding für unseren neuen Vierer vor der Zeit erfolgreich und als erstes Projekt ab. Das war auch für den Organisator, das Engagement-Center der Volksbank ein Erfolg, der unseren Vierer auch gleich auf seinem Werbeflyer verewigte. Der neue Vierer „Halb Acht“ wurde bei unserem „Abrudern“ im September am Kanal getauft und fand auch gleich begeisterte Ruderer. Einziges Manko sind die fehlenden Bodenbretter, die es nicht erlauben sich im Boot hinzustellen. Aber das tut man auch mit Bodenbrettern nicht. Vielen Dank an alle Spender und die vielen Normanninnen und Normannen, die durch regelmäßige Spenden dafür gesorgt haben, dass das Projekt in Fahrt und attraktiv blieb.

Neben dem Vierer konnten wir 2017 auch noch drei Einer für den Kinder- und Jugendbereich anschaffen. Alle drei Boote wurden von Stiftungen mitfinanziert, denen wir auch auf diesem Wege noch einmal ganz herzlich danken.

Bei den Kleinbooten haben wir unseren Bootsbestand jetzt fast erneuert. Nächstes Jahr soll noch ein Zweier für die Kinder beschafft werden. Und dann sind die dicken Bretter zu bohren; wir müssen Boot für Boot unsere alten Gig-Vierer in der Stadt austauschen. Das wird einige Zeit dauern, so dass auch der letzte Holzvierer in Würde alt werden kann. Als nächstes planen wir den Kauf eines auch für Wanderfahrten geeigneten, etwas breiteren E-Vierers (mit Bodenbrettern und tiefem Einstieg!). Der Spendentopf ist offen und nach Auskunft unseres Schatzmeisters Martin Habeck ist das erste Drittel bereits gefüllt.

Auch unser alter Vereinsbus ist in die Jahre gekommen. Mit einem Zuschuss, vielen Einzelspenden von Mitgliedern, unseren Rücklagen, der Abwrackprämie und einem großzügigen Nachlass sowie einer Spende des Händlers konnten wir im September einen neuen Bus bestellen.

Die Spendenbereitschaft der Normanninnen und Normannen war auch 2017 großartig. Spenden statt Geschenken zu runden Geburtstagen und auch die vielen Einzelspenden ermöglichen Projekte, vor denen man sonst vielleicht verzagen bzw. für die man viel länger brauchen würde.

Und die Vielen, die den Ruderbetrieb als Trainer und Betreuer aufrechterhalten, die sich um Haus und Hof kümmern oder im Kantinenteam für unser Wohlbefinden sorgen, zeigen, dass das Vereinsboot läuft.

Wie es läuft demonstrieren auch die vielen Beiträge in diesem Heft. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Euer Vorstand

Inhalt

Anrudern 2018	2
Auf ein Wort	3
Regatten 2017. Ein sportlicher Überblick	6
Fünf Siege in Münster	10
Staffelrudern 2017	12
Regatta in Bremen	13
38. Wolfsburger Ruderregatta	14
Bundeswettbewerb	16
DJM	17
WRMR Bled 2017	20
Regatta in Celle	22
Elbepokal 2017	23
Alle Zweite beim Fari Cup 2017	25
Regattastatistik 2017	26
Bootsstatistik 2017	35
Kilometerliste 2017	36
Rudern und Segeln auf der Elbe	38
Ostemarathon Hemmoor	40
Ullis Wesertour	42
Im Ruderboot auf Schienen	47
Wanderfahrt in Lehnin	50
Ostfriesland-Rundfahrt	54
Anrudern	57
Offenes Kanalrudern	58
Bau des Wanderruder–boots „Novecento“	60
Boote erhalten ...	62
Braunkohlwanderung	63
Unsere Reise ... nach Potsdam	64
Neue Mitglieder	68
Vereinsjubiläen	69
Besondere Geburtstage	69
Unser Klub in der Braunschweiger Zeitung	70
Neuer Jugendvorstand	71
Mitgliedsbeiträge	72
Ansprechpartner	73
Termine 2017	74
Sommerprogramm	U4

Impressum

Herausgeber: Ruder-Klub „Normannia“ e.V.

Redaktion & Satz:	Nicole Sienkamp, Kerstin Klose, Louise von Lacroix. Mitarbeit: Kerstin Schlotter
Fotos:	Privatfotos der Autoren, wenn nicht anders angegeben
Titelfoto:	Mondscheinfahrt auf dem Kanal (September 2017). Foto: Gisela Prade
Design:	Sebastian Schollmeyer
Anschrift:	Ruder-Klub „Normannia“ e.V. • Maschplatz 15 • 38114 Braunschweig
online	• www.rk-normannia.de

Januar 2018

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Zur leichteren Lesbarkeit ist auf die Doppelnennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet worden. Wenn es aus dem Kontext (z.B. Regatta-Startklassen, Alte Herren) nicht anders hervor geht, sind immer beide gemeint.



Regattasport

Regattaimpressionen aus Celle, von der Sehndefahrt, aus Hamburg, von den Deutschen Juniorenmeisterschaften und vom Ergo-Cup (Fotos: Ralf Heinrich; Frank von Lacroix)



Ein sportlicher Überblick

Die Normannen waren 2017 bei mindestens 21 sportlichen Wettbewerben vertreten. Sie errangen 34 Siege bei DRV-Regatten und 38 Siege bei anderen Regatten und Wettbewerben. Die komplette Statistik wurde wie jedes Jahr von Ekbert Schollmeyer erstellt und kann in diesem Heft nachgelesen werden. Im Folgenden gebe ich einen Einblick in einen Teil der Wettkämpfe.



Tilo Hoitz und Felix Heinrich am Siegersteg. Foto: Ralf Heinrich

Am 23. April machten sich 18 Masters mit ihren Steuerleuten auf den Weg nach Bergedorf, um an der Dove-Elbe-Rallye teilzunehmen. Die Dove-Elbe-Rallye ist eine Langstreckenregatta (13 km), bei der es zusätzlich eine Sprintwertung über 500 m gibt. Normannia startete mit 4 Gig-Vierern in verschiedenen Klassen und einem Gig-Zweier. Der Wettkampf war, wie so oft, geprägt von böigem Wind und rauem Wasser. Die „Jungen Wilden“ trotzten dem Wetter am besten und gewannen ihr Vierer-Rennen.

Am 6./7. Mai fanden die Große Bremer Ruderregatta und zeitgleich die Bremer Jungen- und Mädchen-Regatta auf dem Werdersee statt. Normannia reiste mit vielen Kindern, Junioren, einem Senior, den Trainern und diversen Eltern nach Bremen. Bei den Junioren war Felix Heinrich in bester guter „Frühform“. Er gewann seinen Einer, den Vierer mit Tilo Hoitz, Adrian Mengedoht und Moritz Schüller, sowie den Achter mit einer Renngemeinschaft aus Niedersachsen. Louise von Lacroix und Felix Müller



Die Masters nach dem Ergorennen.

waren im Einer und Maja Rahf war im Zweier in Renngemeinschaft erfolgreich. Bei den Kindern konnten die Mädchen, Caterine Seidel (2 x), Juliane Theeg, Anne Ebermaier Cintra und Lara Ebermaier Cintra ihre Einer gewinnen. Die Jungs gingen leider leer aus.

Zwei Wochen nach Bremen ist für Normannia immer das Wochenende mit den Regatten in Köln und Otterndorf. Ulli Kuhls fuhr mit den Junioren, deren Saisonziel die Jugendmeisterschaften waren, zur Kölner Junioren Regatta. Die Ju-



Maja Rahf mit Partnerin Lara Klopp (Sehnde). Foto: Ralf Heinrich

nioren mussten feststellen, dass die Konkurrenz im Junior Bereich sehr stark ist und die Siege hart erkämpft werden müssen. Unsere Ruderer hatten, wenn auch manchmal nur knapp, das Nachsehen. In Otterndorf starteten alle Kinder und die Junioren, die nicht mit nach Köln gefahren sind. Die Normannen starteten in 43 Rennen und errangen 17 Siege.

Zum Landesentscheid traten acht Kinder von Normannia an. Catherine Seidel und Juliane Theeg wurden ohne Gegner Landesmeister im leichtem Zweier der jüngeren Mädchen und qualifizierten sich damit für den Bundeswettbewerb. Anne Ebermaier Cintra (1 x), Brix von Lacroix (1 x), Yannic Dröscher und Max Oke Blohm (2 x) sowie Finn Farow und Johannes Kaufmann (2 x) konnten sich gegen die starke Konkurrenz nicht durchsetzen.

Die Deutschen Jugendmeisterschaften und U23 Meisterschaften fanden Ende Juni in München an der Olympia-Strecke statt. Normannia trat mit sieben Aktiven an. Der Kampf um einen Platz

Anne Ebermaier Cintra im Slalomrennen. Foto: Frank von Lacroix



im Finale endete für Louise von Lacroix (1 x) und Maja Rahf (2 x) in den Hoffnungsläufen. Die Konkurrenz war zu groß, um weiter zu kommen. Lucas Müller (2 x) schaffte es mit einem 5. Platz im Vorlauf ins Finale. Hier belegte er den 5. Platz. Felix Heinrich, Tilo Hoitz, Adrian Mengedoht und Moritz Schüller kämpften sich durch Vor- und Hoffnungslauf bis in das Finale im Vierer ohne Steuermann. Im Finale belegten sie als einziges Vereinsboot einen sehr guten 5. Platz. Felix Heinrich startete zusätzlich noch im Achter in der Renngemeinschaft aus Niedersachsen. Durch einen Sieg im Vorlauf qualifizierte sich der Achter direkt für das Finale in dem sie einen hervorragenden 2. Platz belegten.



Lucas Müller mit Partner Michael Kaufhold (Sehnde).
Foto: Ralf Heinrich

Im August waren die Niedersächsischen Landes- und Sprintmeisterschaften. Normannia gewann mit Louise von Lacroix (1 x), Felix Heinrich (1 x) und Felix Heinrich & Tilo Hoitz (2 x) am Samstag gleich 3 Kurzstreckenmeisterschaften. Am Sonntag folgte auch noch die Meisterschaft von Felix Heinrich und Tilo Hoitz auf der 1000-m-Strecke. Nach den drei Meisterschaften musste sich Felix Heinrich im Einer auf 1000 m doch noch einmal geschlagen geben.

Bei den Kindern konnten sich einige, die auf dem Landesentscheid noch den Kürzeren gezogen hatten, gegen die Konkurrenz durchsetzen. So gewannen Brix von Lacroix und Yannic

Dröscher zwei Mal ihr Zweier-Rennen und Anne Ebermaier Cintra, Finn Fanrow, Jan Kottmann und Lara Ebermaier Cintra ihre Einer-Rennen. Als krönender Abschluss des Wochenendes wurde Normannia mit dem Ernst-Scheck-Preis für den erfolgreichsten Verein der Wolfsburger Regatta ausgezeichnet.

Die World Rowing Masters Regatta fand in diesem Jahr in Bled statt. Dies ist mittlerweile mit 4700 Teilnehmern die größte Regatta der Welt. Die stärksten Teilnehmerländer waren Deutschland und Großbritannien mit je 800 Aktiven. Carl Stoewahse startete in 3 Rennen und gewann den Achter in seiner Klasse.

Den Abschluss der Saison bildete für die Kinder und Junioren, wie jedes Jahr, die Regatta in Celle. Normannia meldete 43 Boote und konnte 13 Mal als Sieger die Ziellinie überqueren. Normannia wurde gemeinsam mit EH Celle und Wiking Lüneburg erfolgreichster Verein der Regatta.

Normannia war 2017 mit vielen Kindern, Junioren, Senioren und Masters auf vielen Regatten dabei. Nicht alle Regatten und Erfolge habe ich hier erwähnt. Sie sind aber in der Regattastatistik dokumentiert. Mit mehr als 70 Siegen konnten sie schöne Erfolge feiern, hatten in anderen Rennen aber auch das Nachsehen.



Brix von Lacroix und Yannik Dröscher am Siegersteg.

Besondere Highlights der Saison waren die vier Landesmeisterschaften von Louise von Lacroix, Felix Heinrich und Tilo Hoitz und natürlich die Silber Medallie von Felix Heinrich im Niedersachsen-Achter auf den Jugendmeisterschaften.

Frank von Lacroix

Sieg des Kinder-Mixed-Vierer in Celle. Foto: Ralf Heinrich



Fünf Siege in Münster



Einen erfolgreichen Start in die Regatta-Saison 2017 erlebten die Sportler des Ruder-Klubs Normannia aus Braunschweig auf der 47. Aasee-Ruder-Regatta in Münster. Sie ist die erste von vier Vorbereitungsregatten für die Deutschen Meisterschaften der Junioren und der „unter 23-jährigen“ im Juni in München.

Während der zwei Regatta-Tage errangen die sieben Sportler aus Braunschweig in 13 Rennen fünf Siege und sechs zweite Plätze. Trainer Uli Kuhls zeigte sich sehr zufrieden und sah seine Sportler auf einem guten Weg in Richtung Saison-Höhepunkt. Für die B-Junioren (unter 17 Jahren) ging es über eine Streckenlänge von 1500 m, für die Älteren über 2000 m.

Drei Siege im Einer gehen auf das Konto von Leichtgewichtsruderer Lucas Müller (bis 72,5 kg) in der Männerklasse. Dabei konnte der Zwanzigjährige nicht nur in der Leichtgewichtsklasse punkten, sondern setzte auch bei



Leichtgewichts-Ruderer Lucas Müller setzt ein Ausrufezeichen mit seinem Sieg.

den Schwergewichten ein Ausrufezeichen. Zum Leidwesen seiner Gegner entschied er auch dieses Rennen mit deutlichem Vorsprung für sich.

Adrian Mengedoht und Tilo Hoitz traten in Münster das erste Mal gemeinsam im Zweier an. Nach einem zweiten Rang am ersten Tag konnten sie sich tags darauf erfreulicherweise weiter steigern und siegten in ihrem Rennen. Gemeinsam mit Moritz Schüller, Felix Heinrich und Steuermann Henri Becker kam es zu einer weiteren Premiere. Bei ihrer ersten Regatta im Vierer mit Steuermann konnten sie sich gemeinsam über einen guten 2. Platz freuen.

Ein voller Erfolg war der erste Start von Henri Becker und Moritz Schüller in der Klasse der B-Junioren (unter 17 Jahren). Sie konnten ihr Rennen im Doppelzweier für sich entscheiden.

Louise von Lacroix konnte zweimal bei den A-Juniorinnen (unter 19 Jahren) im Einer einen guten 2. Platz erringen. Lediglich die sehr souverän auftretende Anna Beier von der Rudergesellschaft Wiesbaden-Biebrich konnte sich vor Louise platzieren.

Ebenfalls zwei 2. Plätze im Einer gehen auf das Konto von B-Junior Felix Heinrich. Viel Pech hatte er im ersten Rennen nach einem Kontakt mit einer Boje der Bahnmarkierung, die ihn fast zum Stehen brachte. Er ließ sich aber nicht entmutigen, setzte neu an und konnte bis auf wenige Meter an den Sieger Nikita Mohr vom Ruder-Club Bayer Leverkusen heranfahren.

Und wer hat während der Regatta die meisten Kilometer absolviert? Nein, es waren nicht die Sportler in ihren Booten. Sie kamen am Wochenende jeweils alle auf beachtliche 15-20 Kilometer, davon sechs Kilometer im Renntempo. Die meisten Kilometer fuhr ihr Trainer Uli Kuhls auf dem Fahrrad neben der Regatta-Strecke, um seine Sportler zu coachen und ihnen im Anschluss das so wichtige Feedback zu geben. Das ist insbesondere für die jüngeren Ruderer immens wichtig. Er bespricht mit ihnen, was gut und was nicht so gut gelaufen ist und vor allem, wie es verbessert werden kann.

Mit guter Laune im Gepäck ging es dann wieder Richtung Heimat. Alle freuen sich bereits auf die nächste große Regatta in Bremen, der mit ca. 3000 Teilnehmern und 2000 Booten größten regelmäßig in Deutschland stattfindenden Regatta.

Ralf Heinrich



Sieger im Doppel-Zweier der B-Junioren: Henri Becker (vorne) und Moritz Schüller.

Staffelrudern 2017

Am 10. Juni 2017 fuhren wir zeitig zum Staffelrudern nach Hamburg. Es waren 650 Teilnehmer gemeldet. Der Rundkurs betrug 3 km und es galt, möglichst viele Runden in acht Stunden auf der Außen-und Binnenalster zu erzielen. Wir starteten zusammen mit der TU Braunschweig und der Uni Göttingen in der Bootsklasse zwei mit 19 bis 26 Ruderern.

Bei bestem Ruderwetter konnten wir unsere Bierbänke direkt am Wasser der Außenalster aufstellen.

Um 11:08 Uhr startete unser erstes Boot. Wir lieferten uns besonders spannende Zweikämpfe mit der Rudergemeinschaft RV Teichwiesen und Schweriner RG. Leider führte dies zu mehreren unbegründeten Protesten seitens der Gegner, die zum Glück immer geklärt werden konnten.

Ab etwa 16:00 Uhr schwanden langsam die Kräfte und man musste sich mehr und mehr überwinden, ins Boot zu steigen. Doch dank der guten Verpflegung mit Kuchen und Kaltgetränken vom Buffet war die Motivation immer groß.

Besonders schön war, dass die Mannschaften immer bunt durchmischt waren mit Studenten und Normannen. Jede Runde wurde in einer neuen Besetzung gefahren.

Wir fuhren insgesamt 37 Runden mit einer Durchschnittszeit von 12:46 Minuten. In Klasse zwei gewannen wir den 1. Platz und gewannen Medaillen und einen Pokal.

In der Gesamtwertung erzielten wir Platz 3 von 14 Booten.

Die schnellste Runde schafften wir in einer Zeit von 11:39 Minuten.

Am späten Abend brachen wir erschöpft, aber glücklich wieder nach Braunschweig auf.

Jan und Erik Kottmann

Staffelrudern mit viel Sonne.



Regatta in Bremen

Am 6. und 7. Mai fand die Jungen- und Mädchen Regatta zusammen mit der großen Bremer Ruderregatta statt. Wie jedes Jahr reisten wir mit



Anne Ebermaier Cintra unterwegs auf der Langstrecke. Foto: Frank von Lacroix

der kompletten Kinder- und Juniorabteilung an. Für Bremer Verhältnisse hatten wir viele Sonnenstunden am Werdersee. Auch hier in Bremen, einer der größten Regatten der Saison, konnten die Sportler des RKN einige Siege einfahren. Im Einer belegten Felix Heinrich, Louise von Lacroix und Lucas Müller jeweils den 1. Platz. Im Vierer ohne Steuermann gewannen Tilo Hoitz, Moritz Schüller, Felix Heinrich und Adrian Mengedoht. Auch Maja Rahf konnte in einer Renngemeinschaft mit Lara Klopp vom Ruderverein für das „Große Freie“ Lehrte/Sehnde ihren Doppelzweier gewinnen. Felix Heinrich gewann außerdem mit dem Team Niedersachsen den Junior B Achter.



Lukas Zinkernagel am Steg. Foto: Ralf Heinrich

Jan Hinnerk Blanke auf dem Weg zum Start. Foto: Ralf Heinrich



Adrian Mengedoht und Tilo Hoitz verfehlten im Zweier ohne nur knapp den 1. Platz. Auch Lukas Zinkernagel fuhr im Einer ein tolles Rennen und belegte Platz 2. Henri Becker und Moritz Schüller konnten sich im Doppelzweier den 3. Platz sichern. Wir bedanken uns beim Bremer Landesruderverein für die Ausrichtung und Organisation der Regatta.

Moritz Schüller

38. Wolfsburger Ruderregatta

Allgemeine Regatta verbunden mit den Niedersächsischen Sprint- und Landesmeisterschaften 2017

Wie jedes Jahr hat unsere Jugendabteilung auch die Wolfsburger Ruderregatta besucht, die alljährlich auf dem Allersee stattfindet. Dieses Jahr haben sowohl viele Kinder als auch Junioren teilgenommen, die mit ihren Leistungen sehr zufrieden sein können.



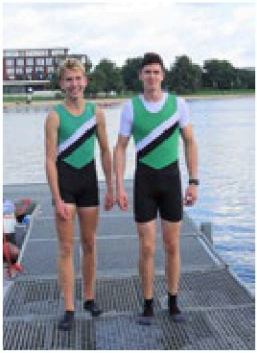
Renngemeinschaft mit Hildesheim. Foto: Ralf Heinrich



Adrian Mengedoht mit Medaille. Foto: Ralf Heinrich

Unter dem Juniorentrainer Ulli Kuhls konnten Maja Rahf und Louise von Lacroix im Doppelzweier den 2. Platz einfahren. Während Louise die Landesmeisterschaften im Einer gewann, fuhr Maja hinter ihr als Vizemeisterin ins Ziel. Louise erreichte im Zusammenschluss mit zwei weiteren Sportlerinnen aus Sehnde und einer aus Hildesheim zwei tolle zweite Plätze im Doppelvierer. Im Mixed-Vierer haben die beiden Mädchen gemeinsam mit Marcel Rahf und Adrian Mengedoht den 3. Platz erreicht. Marcel und Adrian gewannen beide ihre Einerrennen und erreichten mit Tilo Hoitz und Jannis Romanowski aus Hildesheim zwei äußerst knappe 2. Plätze. In dem einen Rennen gaben nur ein paar Millisekunden den Zuschlag für den Sieg des anderen Bootes, nachdem unser Vierer auf einer Strecke von 1000 m etwa 900 m geführt hatte. Tilo Hoitz ist zusätzlich zweimal mit Felix Heinrich im Doppelzweier an den Start gegangen und hat beide Rennen sicher gewonnen. Felix konnte im Einer noch einen tollen Sieg und einen 3. Platz auf den Landesmeisterschaften

Auf dem Weg zur Siegerehrung! Foto: Ralf Heinrich



errudern. Als die jüngsten Junioren gingen Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke sowohl im Doppelzweier als auch im Einer an den Start. Sie fuhren im Doppelzweier einen ordentlichen vierten und 5. Platz ein und im Einer konnte Jan Hinnerk einmal einen 3. und einen 6. Platz für sich beanspruchen, während Lukas einen 2. und einen 3. Platz im Einer erreichte.

Unter den Kindertrainern Sabrina Krone, Kea



Lukas Zinkernagel und Jan Hinnerk Blanke im Doppelzweier. Foto: Ralf Heinrich

Meiners, Maja Rahf, Hendrik Wehmeier und Moritz Blauermel waren auch die Jüngsten der



Brix von Lacroix im Einer. Foto: Ralf Heinrich

normannischen Jugendabteilung mit Spaß und Erfolg dabei. Anne Ebermaier Cintra erreichte im Einer zwei zweite und einen 3. Platz, während ihre jüngere Schwester Lara im Einer einer zweiten und einen 3. Platz erruderte und zusätzlich mit Finn Fanrow im Mixed-Zweier einen 2. Platz erreichte. Finn fuhr außerdem Einer und erreichte dort den 2. Platz. Im Doppelzweier mit Jannic Dröscher fuhren die beiden einen schönen 2. Platz ein. Jannic holte sich im Einer noch einen dritten Platz und zusammen mit Brix von Lacroix zwei tolle 1. Plätze im Doppelzweier. Im Einer



Lara Ebermaier Cintra und Finn Fanrow im Doppelzweier. Foto: Ralf Heinrich

erreichte Brix zusätzlich noch einen 4. Platz. Außerdem erruderte Jan Kottmann im Einer einen weiteren 2. Platz für die Jugendabteilung des RKN. Im Slalom, den nur die Kinder absolvieren müssen, erreichten Anne und Lara jeweils den 1. Platz. Auch Jan und Finn kamen jeweils als Erste ins Ziel. Brix wurde in dieser Disziplin Zweiter und Jannic sportlicher Dritter.

Alles in allem fuhren alle Sportler und Trainer mit einer Erfahrung mehr und viel Freude nach Hause und sehen zuversichtlich ins neue Jahr.

Maja Rahf

Felix Heinrich im Einer. Foto: Ralf Heinrich





Bundeswettbewerb

In diesem Jahr qualifizierte sich ein Zweier aus Braunschweig für den BW in Brandenburg vom 29. Juni bis zum 2.Juli 2017.

Am 29. Juni 2017 fuhren wir nachmittags zum BW zum Beetzsee in Brandenburg. Wir haben mit anderen Vereinen aus Niedersachsen in einer Turnhalle geschlafen. Aus Braunschweig waren zwei Trainer dabei: Sabrina und Kea und zwei Kinder: Catherine und Juliane. Das Wetter war nicht so gut, denn es hat viel geregnet und es war kalt. Am Freitag war das 3000-m-Rennen, der Zweier aus Braunschweig belegte den dritten Platz. Samstags war der Zusatzwettbewerb: Ws gab Wissenstests rund um das Rudern sowie Sportarten wie Sackhüpfen, Slalomlauf, Zielwerfen und Ähnliches. Am Sonntag war dann vor großem Publikum das 1000-m-Rennen, der Zweier aus Braunschweig ist im B-Rennen gestartet. In der Landeswertung kam Niedersachsen insgesamt auf den 7. Platz also eigentlich ganz gut. Danach konnten wir dann in die Sommerferien fahren.

Das war der Bericht vom Bundeswettbewerb in Brandenburg. Wir haben viel vom Bundeswettbewerb gelernt und wir würden jedem empfehlen, sich für den BW zu qualifizieren.

Juliane Theeg und Catherine Seidel



Vom 21.bis 25. Juni stellten sich wieder einige Braunschweiger auf den Deutschen Jahrgangs- und Juniorenmeisterschaft U17/U19/U23 in diesem Jahr auf der Olympiastrecke von 1972 in München-Oberschleißheim der jungen deutschen Elite und demonstrierten ihr Können.

Aufgrund der langen Strecke ging es am Mittwoch, den 21. Juni, schon recht früh am Morgen vom Bootshaus in Thune aus in Richtung München los. Trotz einiger Staus verlief die Fahrt ansonsten reibungslos, sodass wir am späten Nachmittag bei einer kurzen Trainingseinheit die Strecke etwas erkunden konnten. Im Anschluss ging es zusammen mit unserem Trainer Ulrich Kuhls sowie den Sportlern vom Ruderverein für das große Freie Lehrte/Sehnde und ihrer Trainerin Uta Halupczok in ein naheliegendes Restaurant und danach mit allen ins etwa 20 Autominuten entfernte Quartier. Am nächsten Tag stand für den reinen Braunschweiger Vereins-Riemenvierer ohne Steuermann, was bei einem solchen Wettkampf sehr selten ist, in der Altersklasse U17 mit Tilo Hoitz, Moritz Schüller, Felix Heinrich und Adrian Mengedoht, dem U19 Juniorinnen-Doppelzweier, vertreten durch Maja Rahf zusammen mit ihrer langjährigen Zweierpartnerin Lara Klopp vom RGF, sowie Louise im Juniorinnen-Einer der U19 die Vorläufe und somit das erste Kräftemessen auf dieser Strecke an.

Bei leichtem Schiebewind fand der Vierer vom Start an gut ins Rennen, zeigte bei starken Gegnern sein Können, musste allerdings zum Ende hin das führende Boot etwas ziehen lassen, so-

Maja Rahf mit Lara Klopp (Sehnde). Foto: Ralf Heinrich



dass sie am nächsten Tag für den Hoffnungslauf nochmal an den Start mussten. Das erste Rennen des Juniorinnen-Doppelzweiers war für die beiden direkt eine harte Aufgabe, denn zwei der insgesamt vier Boote in diesem Vorlauf hatten bereits internationale Erfahrung sammeln dürfen und dominierten auch vom Start an das Feld. Im Ziel wurde es dann ein 3. Platz und die beiden mussten somit ebenfalls am Freitag nochmal ran. Der nächste Vorlauf war der Einer von Louise. Sie kam am Start gegen die teils schon international erfahrenen Gegner nicht so gut weg, zeigte dann aber schnell, dass sie nicht zu unterschätzen ist und schob sich über die Strecke immer weiter nach vorne. Am Ende sicherte sie sich einen guten 3. Platz und musste wie auch die anderen beiden Boote den Weg über den Hoffnungslauf nehmen.

Am Freitag fuhr der Vierer nach einem knappen Rennen als Dritter über die Ziellinie und sicherte sich damit den letzten der sechs Startplätze für das A-Finale am Sonntag. Maja und ihre Bootspartnerin mussten auch im Hoffnungslauf bei starken Gegnern die Führenden ziehen lassen und sich im Ziel dann mit einem 5. Platz begnügen. Somit waren die beiden leider frühzeitig ausgeschieden. In beiden Rennen konnten sie jedoch ein Boot deutlich hinter sich lassen und beendeten die DJM somit theoretisch als siebtes von acht Booten. Am selben Tag stand auch das Bahnverteilungsrennen des U23 Männer-Leichtgewichtsdoppelzweiers für das A-Finale am Samstag an. Das Rennen war mit insgesamt fünf Bootsmeldungen eins der kleinsten der

Lucas Müller mit Michael Kaufhold. Foto: Ralf Heinrich



Deutschen Jugendmeisterschaften. Vertreten wurde der RKN dort durch Lucas Müller in Renngemeinschaft mit Michael Kaufhold aus Sehnde. Am Start kamen die beiden ganz gut weg, mussten zu Anfang des zweiten Streckendrittels dann aber leider das Gegnerfeld ziehen lassen und sich mit dem 5. Platz zufrieden geben. Louise ging in ihrem Hoffnungslauf diesmal vom Start an schon deutlich energischer ins Rennen und zeigte sofort ihren Willen. Am Ende kam sie trotz eines sehr starken Rennens ihrerseits leider nicht über einen 4. Platz hinaus und verpasste somit um genau einen Platz das Ticket für die weitere Teilnahme. Besonders ärgerlich ist dies, da sie im anderen Hoffnungslauf



Louise von Lacroix im Einer. Foto: Ralf Heinrich

mit ihrer Zeit von 8:33 Minuten nur eine Sekunde nach der ersten sowie mit über sieben Sekunden Vorsprung zur nächsten ins Ziel gekommen wäre und somit einen Platz im Halbfinale sowie auch einen sicheren Platz in einem der beiden Endfinale gehabt hätte.

Das letzte Rennen des Tages hatte erneut Felix Heinrich zusammen mit Sportlern aus Osnabrück, Lüneburg, Verden und Leer im U17 Achterprojekt des Landesruderverbandes Niedersachen (LRVN). Der Achter konnte sich in seinem Vorlauf durchsetzen, überquerte die Ziellinie als erstes und sicherte sich somit den Direktfahrschein für das A-Finale am Sonntag. Der nächste Tag stand für alle bis auf den Männer-Leichtgewichtsdoppelzweier, der dort wie alle U23 Sportler schon sein Finale hatte, im Zeichen der Erholung. Maja und ihre Zweierpartnerin nutzten

sogar die freie Zeit, um München in Eigenregie ein bisschen zu erkunden, der Großteil blieb jedoch die meiste Zeit des Tages im Quartier und entspannte. Der Männer-Leichtgewichtsdoppelzweier war in seinem Finale am Start gut weggekommen, zeigte gegen ein größtenteils schon international erfahrenes Feld ein gutes Rennen und konnte sich bis kurz vor Ende des zweiten Streckenviertels mit einigen Spurts auf dem dritten Platz halten. Auf Höhe der 1000-Meter-Marke mussten die beiden sich dann geschlagen geben und gingen nach einer harten zweiten Rennhälfte als fünfte über die Ziellinie.

Der Sonntag und Finaltag der Junioren begann für den Vierer wieder ziemlich früh. Um 9:27 Uhr lagen sie bereits hoch motiviert in den Startblöcken und bereit, ihr Bestes zu geben. Bisher war jedes ihrer Rennen besser gewesen als das vorherige und auch diesmal sollte es so werden. Nach einem guten Start blieben sie lange an den Führenden dran, kämpften um jeden Meter und zeigten, dass sie das über das Jahr gelernte gut umsetzen können. Am Ende gingen sie mit einem sehr guten fünften Platz über die Ziellinie.

Das Highlight folgte am Nachmittag mit dem U17 Junioren-Achter mit Felix Heinrich im Mittelschiff des Niedersachsenbootes. Nach einem schnellen Start fegten die Achter über die Strecke, duellierten sich die ganze Zeit und kämpften um jeden Zentimeter. Im Endspurt setzte sich schlussendlich der Hamburger Achter gegen den Niedersachsenachter durch, der ging als zweiter und dicht gefolgt von NRW-Achter über die Ziellinie.

Nach Bronze im letzten Jahr ist die diesjährige Silbermedaille sowie natürlich auch die weiteren Platzierungen aller anderen Sportler und Sportlerinnen über die Saison nochmals ein hervorragendes Zeichen, dass beim Training sehr gut und zuverlässig gearbeitet wird. Ein besonderer Dank geht nochmals an Ulrich Kuhls, der das Ganze mit uns mitmacht, uns in allen Lebenslagen erträgt, für uns da ist, wenn wir ihn brauchen, und dafür sogar den Großteil seiner Freizeit opfert.

Lucas Müller

Vizemeister im U17-Achter: Felix Heinrich. Foto: Ralf Heinrich



WRMR Bled 2017

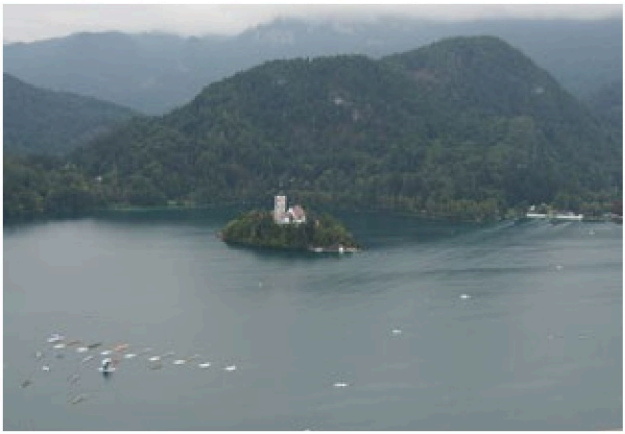
Lohnt es sich für zwei Rennen nach Slowenien zu fahren?

Die Antwort lautet ganz eindeutig ja. Gut, die Fahrt hätte nicht sein müssen, aber die Regattastrecke ist traumhaft schön und eine World-Masters-Regatta ist jedes Jahr wieder ein Erlebnis und wenn man dann noch am Siegersteg anlegen darf, umso besser.

Dabei begann die Saison unverhofft schlecht. Unser Vierer bestand auf einmal nur noch aus drei Ruderern, weil unser vierter Mann im Mai krankheitsbedingt für diese Saison ausfiel. Zum Masters-Championat in Werder bekamen wir dann auch keine Mannschaft zusammen, weil die potentiellen Mitruderer entweder zu jung waren, nicht konnten oder anderweitig verplant waren. So musste ich das machen, was ich eigentlich nicht mehr wollte; Einer rudern. Das war dann auch so lala. Mit einem zweiten Platz im Vorlauf qualifizierte ich mich zwar für das Ranglistenrennen. Dort bekam ich aber zu spüren, dass ich mich die letzten Jahre in Großbooten versteckt habe und musste nach 600 m die anderen ziehen lassen. Einer fahren ist doch eine Sache für sich.

Immerhin konnten wir in Werder unseren Vierer komplettieren und im D-Achter aus Hamm war auch noch ein Platz frei. Die hatten mich schon öfters mal mitgenommen und das versprach gutes Rudern in angenehmer Gesellschaft. Nach den sehr anstrengenden Regatten in Henley und Kopenhagen im letzten Jahr wollte ich nicht so viele Rennen fahren und auch die touristischen Aspekte nicht vernachlässigen.

Mit etwa 4500 aktiven Teilnehmern aus 50 Nationen sprengte die Regatta alle Rekorde und dauerte wegen der vielen Meldungen von Mittwoch bis Sonntag. Die ersten Rennen wurden morgens um 7 Uhr gestartet und dann ging es auf acht Startbahnen im Drei-Minuten-Takt bis abends um 19 Uhr weiter. Drei Minuten Startabstand heißt, dass das eine Rennen noch nicht im Ziel ist, wenn das Folgende bereits gestartet



Wer am Start liegt, kann die schöne Kulisse nicht ganz so genießen. Der Weg lohnt sich trotzdem. Foto: Christiane Horbach

wird. Erstaunlicherweise gibt es auch am Ende des Tages so gut wie keine Verzögerung. Das liegt auch daran, dass in der Startzone die Rennen bereits vorsortiert werden. Hinter den Startbrücken liegen schon die nächsten Rennen bereit und schwimmen langsam nach vorne. Dann wird nur noch angelegt, ausgerichtet und schon geht's los.

Drei Seiten des Sees sind von Bergen umschlossen. In Höhe der 500-m-Marke liegt eine kleine Insel. Alles sehr schön anzusehen, nur fehlt im Rennen leider der Sinn dafür. Beim Warmrudern kann man aber schon den einen oder anderen Blick erhaschen.

Im Achter starteten wir gegen Mannschaften aus den USA, Italien, England und Schweden. Gleich am Start konnten wir uns leicht absetzen und blieben immer einen guten Luftkasten vor den Schweden. Pünktlich mit dem Passieren der 250-m-Boje sagte Klaus den Endspurt an. Da ging noch einmal ein Ruck durch das Boot und wir konnten den Schweden noch ein paar Meter abnehmen. Im Ziel wusste von uns aber keiner ob wir gewonnen haben oder nicht. Wir haben!

Im Vierer ohne starteten wir am Freitag gegen Irland, Brasilien, Finnland, Kroatien, Groß Britannien und eine Renngemeinschaft aus Halle/Leipzig. Mit denen war ich 2016 in Henley gewesen. Die Iren wollten uns einfach nicht vorbeilassen und gewannen mit einer halben Länge Vorsprung. Eine weitere halbe Länge hinter uns kamen die Finnen ins Ziel und dann der Rest. Da merkte man doch, dass die paar Trainingseinheiten nicht ausreichten. Gerade auf der zweiten Hälfte kamen wir nicht mehr so recht zusammen. Aber immerhin hatten wir die fünftschnellste Zeit von insgesamt 56 gestarteten Vierern. Das kann sich schon sehen lassen.

Wieder an Land kam die Nachricht, dass der Schlagmann des Hammer Achters am Samstag wegen gesundheitlicher Probleme nicht starten kann. Ich sollte noch im Hammer-E-Achter einspringen und hatte so mal wieder das Vergnügen mit dem alten Braunschweiger Alf Mosel zu rudern, der es mit seinen 73 Jahren immer noch nicht lassen kann. Wir wurden Zweite hinter den Favoriten aus Den Haag aber mit mehreren Längen vor dem Rest des Feldes.

Alles in Allem war das wieder einmal eine gelungene Veranstaltung, die Lust auf mehr macht. Es beeindruckt mich immer wieder zu sehen, auf welch hohem Niveau manche bis ins hohe Alter rudern. Die Ältesten waren über 80. Nächstes Jahr nach Florida ist mir der Weg dann aber doch zu weit. Da ist dann im Juli die Euro-Masters in München. Da werden dann erstmalig im Einer auch Ranglistenrennen ausgetragen. Mal sehen, ob ich mir das antue.

Carl Stoewahse

Komplettierter Vierer: Heinz-Jürgen Stehr (Münster), Thorsten Bekendorf (Hamm), Carl Stoewahse (Braunschweig), Hans-Günther Tiemann (Osnabrück). Foto: Andreas Bode



Regatta in Celle

Wie jedes Jahr zum Abschluss der Saison nahmen wir an der Celler Ruderregatta, dieses Jahr sogar besonders erfolgreich, teil. Trotz schlechten Wetters konnten wir sehr gute Ergebnisse einfahren und sogar den Vereinspreis der Jungen und Mädchen gewinnen. Dies bedeutet, dass wir mit zwei anderen Verein die meisten Rennen der Kinder gewonnen haben!



Der Trainer-Vierer auf dem Weg zum Start. Foto: Ralf Heinrich

Gleich zu Beginn holten wir zwei Siege in Doppelzweiern, Matthias Bresche und Bennet Brandes für den Jahrgang 2005, sowie Erik und Jan Kottmann für den Jahrgang 2006. Matthias war auch in seinem Einer nicht weniger erfolgreich, auch dort holte er einen Sieg ein. Es blieb aber nicht nur beim Einer, auch im Mixed-Vierer des Jahrgangs 2005 holte er zusammen mit Bennet, Lara, Catherine und Erik als Steuermann den 1. Platz.

Aber nicht nur die Kinder waren dieses Jahr sehr gut dabei. Auch die Junioren holten zahlreiche Siege nach Hause. Gleich zu Beginn fuhr Henri Becker im Einer-B auf den 1. Platz, dicht gefolgt von Moritz Schüller mit 2 Sekunden Abstand. Auch im Einer fuhren Adrian Mengedoht und



Lara Ebermaier Cintra im Einer. Foto: Ralf Heinrich

Felix Heinrich in ihren Abteilungen Siege ein. Im Juniorinnen-Einer A war Louise von Lacroix ebenfalls für den RKN erfolgreich und fuhr in 1:51 Minuten den nächsten Sieg ein.

Ebenso im Großboot sind die Junioren erfolgreich gewesen. Tilo Hoitz, Henri Becker, Felix Heinrich und Adrian Mengedoht waren abermals erfolgreich und gewannen zusammen mit ihrer

Matthias Besche als glücklicher Sieger. Foto: Ralf Heinrich



Steuerfrau Paula Vollbrecht ihre Abteilung des Junior-Doppelvierers B für sich. Ebenfalls errangen Jasper Bosse, Moritz Schüller, Malte Nabel und Felix Vollbrecht im offenen, ungesteuerten Vierer einen Sieg.

Felix Heinrich und Tilo Hoitz gewannen aber nicht nur ihren Vierer, sondern auch den Junior-einer A, womit die beiden für ihre folgenden zwei A-Jahre ihr Können schon im Voraus bewiesen haben.

Da Celle auch als Einstiegsregatta für Neuruderer gilt, hatten wir dieses Jahr besonders viele Ruderer und Ruderinnen dabei. Obwohl einige noch nicht viel Rudererfahrung haben, konnten sie wirklich sehr gute Ergebnisse einfahren! Wer alle diese Ergebnisse nachlesen will, kann sich diese in der Regattastatistik anschauen.

Malte Nabel

Rennnachbesprechung noch auf dem Wasser. Foto: Ralf Heinrich



Elbepokal 2017

„Wir sinken nicht, wir sinken nicht…“

Zum Tag der deutschen Einheit machten sich zwei Braunschweiger Mannschaften früh morgens auf den Weg nach Lauenburg, um Ihren Titel auf dem Elbepokal zu verteidigen. Starteten die Mannschaften im Vorjahr noch in getrennten Rennen, gab es dieses Jahr zusätzlich ein Vereinsduell. Um das Starterfeld in den jeweiligen Rennen zu vergrößern, wurden die Altersklassen mit Zeitgutschrift zusammengelegt.

Nachdem die Normannen den Elbepokal dreimal in Folge nach Hause nehmen konnten, waren die Erwartungen hoch, es auch ein viertes Mal zu schaffen. In den letzten Jahren gab es auf der

Regatta kaum ein Boot, das schneller war, und diesmal hatten sich die Chancen mit zwei Mannschaften schließlich verdoppelt.

Dem Rennen entgegenfiebernd wurden vor dem Start in Boizenburg noch einmal die Schrauben der Ausleger nachgezogen und die Rollbahnen geputzt, man wollte nichts dem Zufall überlassen. Dann ging es für die erste Mannschaft in der brandneuen „Halb Acht“ mit Hajo Meiners, Andreas Schüller, Frank Ehrenberg, Frank von Lacroix und Steuermann Brix von Lacroix auf Wasser. Wenige Minuten später startete auch die „Erich Schulz“ mit Lutz Scheibel, Ingo Pfaff, Markus Zinkernagel, Frank Grauer und Stm. Felix Vollbrecht.

Schon vor dem Start wurde von der Regattaleitung vor den schwierigen Bedingungen auf der 11 km langen Strecke gewarnt. Der teilweise stürmische Wind drückte auf der breiten Elbe gegen die Strömung, es musste mit Wellen gerechnet werden.

Beide Mannschaften legten einen guten Start hin und fanden schnell in einen zügigen Streckenschlag. Doch nach der ersten Kurve änderten sich die Bedingungen schlagartig. Welle um Welle brach sich an den Auslegern und stoppte das Boot regelrecht auf. Krampfhaft wurden die Skulls festgehalten, um sie bei den entgegenschlagenden Wellen nicht aus der Hand zu verlieren. Die Steuermänner hatten alle Hände von zu tun, die Mannschaften beisammen zu halten. Sobald sich die Wellen etwas abschwächten, wurden „Zehn Dicke“ angezählt, um wieder Fahrt aufzunehmen.

Endlich nach rund 9 km kam die Elbbrücke von Lauenburg in Sicht. Völlig durchnässt und mit ordentlich Wasser im Boot war das Ende der Tortur in Sicht. Doch es kam noch einmal richtig Dick. Kurz hinter der Brücke sollte eigentlich der Endspurt angezählt werden, doch nur mit viel Mühe konnten sich die Mannschaften Meter für Meter gegen die Wellen vorkämpfen. Dadurch, dass die Boote auf der bereits zurückliegenden Strecke ordentlich Wasser übernommen hatten, schwappte nun fast jede weitere Welle unvermittelt über die Bordwand. Die Gischt spritzte so hoch, dass den Steuerleuten das kalte Wasser über den Kopf schwappte.

Wenige Meter vor der Ziellinie wurde es immer kritischer. Die Boote drohten komplett voll zu laufen. Endlich kam das erlösende Hupsignal vom Ufer. Auch ohne Regen legten die Sportler nass bis auf die Unterhose am Lauenburger Steg an. Mit vielen helfenden Händen wurden die vollgelaufenen Boote mit letzter Kraft aus dem Wasser geholt. „Noch 100 m weiter und wir wären abgesoffen“ war ein häufig zu hörender Kommentar. In der Tat hatten nicht alle Mannschaften einen so glücklichen Verlauf des Rennens. Von 26 gestarteten Booten haben drei das Ziel nicht erreicht. Die Mannschaften mussten von der DLRG und sogar von der zu Hilfe gerufenen Feuerwehr aus der Elbe gerettet werden.

Nach einer heißen Dusche und ausgestattet mit trockener Kleidung (vielen Dank an Sima von Lacroix, die den Landdienst übernommen hat und im Ziel mit Handtüchern und Wechselsachen wartete), begann die Siegerehrung. Die Strapazen haben sich gelohnt. Platz 1 und damit die vierte Titelverteidigung in Folge für Normannia. Die Mannschaft der „Halb Acht“ siegte mit einer Gesamtzeit 42:35 min. vor der „Erich Schulz“ mit 44:54 min. auf Platz 2. Ein toller Doppelerfolg für den RK Normannia Braunschweig. Mehr als zufrieden ließen sich alle die obligatorische Haxe zum Abschluss der Regatta schmecken.

Frank Grauer

Siegerehrung. Foto: Heiko Hübenbecker



Alle Zweite beim Fari Cup 2017

Zwölf Stunden Einsatz, um 4,2 km innerhalb zwanzig Minuten zu rennrudern. Was macht den Fari Cup so zum Favorit, dass mehr als 200 Mannschaften (m/w) sich in Hamburg versammeln?

Neu in Normannia bin ich schon im Sommer gefragt worden, ob ich Lust habe, den Fari Cup zu fahren. Michael hat dabei richtig Werbung gemacht. Viele Schiffe, schöne Umgebung, lecker Essen und Trinken und so weiter. Datum Samstag 4. November 2017 auf den Außenalster in Hamburg, organisiert von Ruderverein Favorite Hammonia.

Früh weg um 7:00 Uhr, Kaffee trinken, Boot aufriggern, zum Start rudern, warten, so schnell wie möglich zum Finish, Boot abriggeren, essen und trinken, zurückfahren. Soweit das Übliche.

Das Wetter ist kalt, maximal 12 °C, leichte Bewölkung, später sonnig. Ankunft gleichzeitig mit dem Anhänger. Während wir an unserem Boot arbeiten und warten, bis wir aufs Wasser können, gibt's schöne Unterhaltung: Fahrradfahrer und Jogger, die schnellst möglich vorbeifahren möchten und dabei die übliche Höflichkeit verlieren, Abschleppen eines teureren Mercedes SUV, eine kurze Demonstration, was eine Bootsanhängerstoßstange beim engen Abbiegen mit einem Kotflügel anstellen kann, Abladen und Aufriggern der Boote anderer Mannschaften. Zwischendurch Kaffee trinken mit Kuchen.

Wir (Frank, Jos, Michael, Charly und Steuermann Felix) rudern ruhig durch die Kanäle zum Start. Boote mit niedrigerer Startnummern versuchen, an engen Stellen zu überholen, aber Steuermann Felix hat alles sicher im Griff. Mit ein bisschen Sonne sind die Kanäle sehr schön.

Die Mannschaften werden 30 Sekunden nacheinander gestartet: ¼, ½, ¾ und dann ganze Rollbahn. Felix kennt die Strecke und gibt Anweisungen. Das funktioniert wunderbar und wir rudern richtig gleich. Am Finish sind wir leer und machen noch eine Runde um die Fontäne der Binnenalster zur Erholung.

Unser Ergebnis: Alle Normannia Mannschaften sind Zweite geworden, unsere Mannschaft Zweite von hinten. Frank v. L., Hartmut, Frank E., Hajo und Steuermann Brix rahmen das Feld als Zweite von vorn ein. Amelie, Kea, Sabrina, Jacqueline und Steuerfrau Paula Luise sind sogar Zweite von vorn und von hinten.

Abends werden Bilder im NDR Fernsehen übertragen. Michael lehnt über den Steg, so dass Charly nicht zu sehen ist. Pech für Charly, wieder keine TV-Karriere.

Nach dem Aufladen der Boote und einem guten Grillessen fahren wir wieder zurück nach Braunschweig, alle ein bisschen eifersüchtig auf die Möglichkeiten, die das Hamburger Ruderwasser bietet. Der Fari Cup ist auch sehr gut organisiert, und jetzt verstehe ich, warum dieses Rennen bei so vielen ein Favorit ist.

Nächstes Jahr wieder!

Jos van der Grinten & Michael Bialas

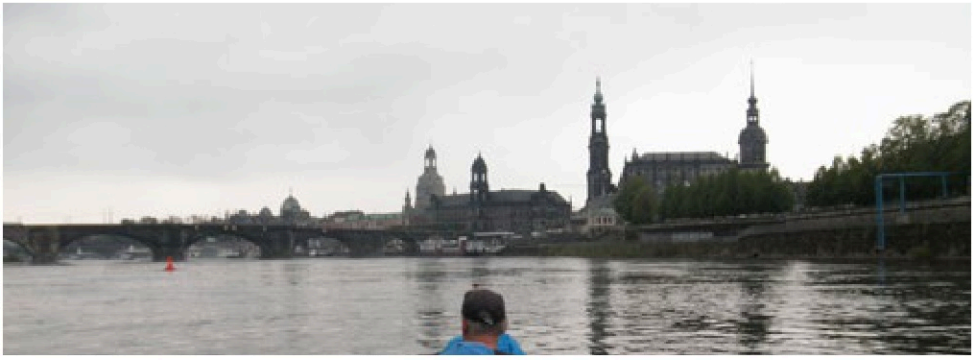
Rudern und Segeln

Auf der Elbe von Dresden nach Roßlau

Die Langstrecken-Wanderfahrt vom 29. April bis 1. Mai war ausgeschrieben von der Abteilung Rudern des USV TU Dresden, es nahmen aber auch Gäste aus Braunschweig teil. Nach Übernachtung der Braunschweiger im Bootshaus hieß es dann am ersten Tag pünktlich um 9 Uhr in Dresden-Blasewitz „Fertig machen zum Einsteigen – steigt ein." Das Boot hieß Postelwitz, benannt nach dem Ort in der Sächsischen Schweiz, woher auch der Sandstein für die Frauenkirche kommt. Am Anfang war es noch vollbesetzt mit Uwe Beetz (Fahrtenleiter, USV TU Dresden), Heidi Beetz (USV TU Dresden), Manfred Wolf (USV TU Dresden), Martin Olech (RK Normannia Braunschweig) und Gregor Theeg (beide Vereine). Ab Riesa übernahm dann der Herr „Lücke" den Platz von Manfred. So kämpften wir uns am ersten Tag bei wechselhaftem Wetter vorbei an der berühmten Dresdner Altstadt, an den Radebeuler Weinbergen, an der Altstadt von Meißen und wieder an Weinbergen nach Diesbar-Seußlitz, wo wir zum Mittagessen und zum dringend nötigen Aufwärmen einrückten. Am Nachmittag ging es dann bei halbwegs freundlichem Wetter weiter elbabwärts nach Mühlberg, einer schönen Kleinstadt in Brandenburg mit Hafen an der Elbe.

Am zweiten Tag hatten wir außergewöhnliches Glück mit dem Wetter für die Fahrt über Torgau bis nach Wittenberg. Wir hatten strahlenden Sonnenschein und – eine Seltenheit in unseren Breiten – kräftigen Ostwind. Das heißt, der Wind blies meist den Ruderern ins Gesicht und dem Steuermann in den Rücken. Da der Fluss etwas mäandert, kam der Wind manchmal auch von der Seite oder selten entgegen, aber stellenweise hatten wir das Glück, dass wir auf kurzen Stücken eine Pause auf dem Wasser einlegen und dabei segeln konnten: Steuermann steht auf, Blätter senkrecht in die Luft, und so erreichten wir mit Strömung und Wind Geschwindigkeiten von deutlich über 10 km/h, ohne einen Schlag zu rudern! Die Landschaft auf dieser Etappe war etwas monotoner. Typisch für den Elbabschnitt ab der ehemaligen sächsisch-preußischen Grenze sind die Buhnen an beiden Ufern, viele davon geschmückt mit Sandbänken, die sich hervorragend für eine Mittagspause

Vor der Dresdner Altstadt



eigneten. Nur die Anlegemanöver waren dank Gegenströmung etwas anspruchsvoller. Abends suchten wir dann in Wittenberg noch die berühmte Tür der Schlosskirche, an der damals Martin Luther seine Thesen veröffentlichte, und füllten die während der Fahrt verloren gegangenen Kalorien im Kartoffelhaus wieder auf. In Mühlberg und Wittenberg hatten wir Betten mit Frühstück gebucht und konnten deshalb mit wenig Gepäck fahren.



Die letzte Tagesetappe bis Roßlau war etwas kürzer, die Landschaft an den Ufern wechselte zu Auenwäldern. Da in diesen Bereichen der Fluss sehr stark mäandert, hatten wir während der Fahrt alle Windrichtungen. Am frühen Nachmittag wurden wir sehr freundlich von Mitgliedern der Rosslauer Rudergesellschaft mit Kaffee und einem kleinen Imbiss empfangen. Nach dem Verladen des Bootes und dem Duschen setzten wir uns in den Zug bzw. das vorher dort geparkte Auto und traten die Heimfahrt an.

So ruderten wir innerhalb von drei Tagen 210 km (laut Kilometertabelle) bzw. 212 km (laut GPS-Gerät) und nahmen viele Eindrücke mit.

Gregor Theeg

Oben: Pause auf der Sandbank
Mitte: Kurze Pause auf der letzten Tagesetappe in Vockerode.
Unten: Kalorientanken nahe Luthers Thesentür.





Ostemarathon Hemmoor

Am Wochenende vom 9. bis 11. Juni fanden statt: die Wanderfahrt in Neuruppin, das Staffelrudern in Hamburg, der Landesentscheid in Hannover – und außerdem riefen noch die Wasserfreunde Hemmoor die Ruder- und Kanuwelt zum Traditionswochenende auf die Oste. Die Oste ist ein Tidegewässer nahe der Elbemündung, wenn man sich an den Zeitplan hält, hat man also in beide Richtungen Schiebeströmung.



Der Sattelplatz – gleich geht's los (im Hintergrund Brücke und Schwebefähre in Hemmoor)



Hier wurden die Boote gekonnt aufs Riff gesteuert.

Es ging los...

So bestieg nun eine bunt gemischte Gruppe von Ruderern aus Stadthagen, Roßlau und Braunschweig, die zum Teil vorher noch nie zusammen im Boot saßen, am Samstagmorgen das Boot zur Fahrt bis auf das Osteriff.

Das Osteriff ist eine Sandbank in der Unterelbe, die bei Niedrigwasser trocken liegt. Dort war Zeit für eine ausgiebige Mittagspause und das Beobachten der vorbeifahrenden Seeschiffe. Nach Umkehr der Strömung ging es dann den gleichen Weg zurück, wobei wir erstaunlicherweise „stromauf" nur wenige Sekunden langsamer waren als „stromab".

Dann die Mittagspause am Bootshaus und anschließend noch ein Stück auf der Oste landwärts bis Hechthausen und zurück, wobei, je weiter wir uns vom Meer entfernten, die Strömung immer schwächer wurde, bis wir schließlich kaum noch Strömung hatten.

Auffallend war, dass etwa die Hälfte der Boote den Oste-Marathon als Wanderfahrt ansah, die andere Hälfte als Regatta. Entsprechend gruppierten sich auch die Preisklasse des Bootsmaterials, die Fahrweise und die Zeiten, in denen die Strecke zurückgelegt wurde, in zwei Gruppen. An Booten war vom Kanu-Einer bis zum Sechser mit Steuermann fast alles vertreten, was man sich so vorstellen kann. Das GPS-Gerät ermittelte 90 km, die wir an diesem Tag ruderten, so dass wir uns das abendliche Grillen, das außergewöhnlich leckere Salatbuffet und

das gesellige Beisammensein mit Ruderern aus dem ganzen Land reiflich verdient hatten.

Am Sonntag bestand dann optional die Gelegenheit bei hochsommerlichen Temperaturen die Strecke zum Osteriff noch einmal zu rudern. Jedoch machte sich bei einem Teil unserer Mannschaft Lustlosigkeit breit.

Als Entschädigung für die Übrigen gab es stattdessen in Stadthagen eine kurze Fahrt auf dem Mittellandkanal – ein Traum verglichen mit dem Mittellandkanal in Braunschweig. Spundwände sahen wir nur auf wenigen kurzen Abschnitten, und meist hatten wir das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der westfälischen Pforte im Blick.

Gregor Theeg



Blick übers Osteriff.



Hier half die Strömung kaum noch.

Ullis Wesertour

Oder „420 km in fünf Tagen“



Die elf Beteiligten an der Wesertour.

Der Anlass:
Im Jahr 1997 ruderten fünf junge Kerle, die offensichtlich in ihrem Berufsleben noch nicht ausgelastet waren, zu Ulli Blankes 30. Geburtstag die Weser von Hannoversch Münden nach Nordenham 420 km in vier Tagen herunter. Seit gefühlten mehreren Jahrzehnten erzählt genau dieser Ulli, dass er eine Wiederholung zu seinem 50. Geburtstag plant.

Die Maßnahme:
Wir machen es. Aber die angepasste Weichei-Variante in fünf Tagen und mit einem Landdienst, denn das mittlere Alter der Teilnehmer liegt mittlerweile bereits bei 52 Jahren.

Die Beteiligten:
Von den Teilnehmern aus dem letzten Jahrtausend gibt es nur zwei, bzw. eigentlich drei Veteranen: Ulli Blanke als „VL“ (Fahrtenleiter), Hajo Meiners und die gutmütige „Hanse“, die schon damals dabei war und den Weg somit kannte.

Neu hinzugekommen sind: Wolfgang „Wolle“ Meier, Bernd Heidemeier, Bernd Becker, Maik Regenbrecht (ein Ex-Normanne aus Speyer), Markus Zinkernagel, Frank Ehrenberg, Christoph Zorn, Ingo Pfaff sowie der beste Landdienst aller Zeiten in Person von: Britta Blanke und Brigitte Regenbrecht (beide haben die Messlatte für künftige Wanderfahrten sehr hoch gelegt).

Und last but not least ist als zweites Boot die „Quintett“ mit von der Partie, die getauft unsinkbar ist und dem Bug von Küstenmotorschiffen stets auswich.

Tag 0: Anreise Hann. Münden

Anfahrt. Übernachtung in der DJH in Hann. Münden. Abendessen: Pizza ohne Zwiebeln und ohne Dr. Eisenbart (hierbei handelt es sich um eine einheimische Biersorte, die nicht jedem Normannen bekömmlich ist und gerade vor einer solchen Tour nicht als Dopingmittel konsumiert werden sollte). Die erste Bootseinteilung wird vom VL auf einem Bierdeckel notiert. An dieser neu erschaffenen Tradition wird bis zum Ende der Fahrt festgehalten.

Bernd Heidemeier entdeckt sein neuestes, liebstes Hobby: Das Bettenbeziehen. Die ihm entgleitenden Flüche sind den anderen Teilnehmern eigentlich nur von harten Langstreckeneinheiten auf dem Mittellandkanal bekannt. Hajo zückt zum ersten Mal das „Betthupferl“: wohl gelagerter Korn fachmännisch aus Steuerbord- und Backbord-Gläschen kredenzt. Bei dieser Gelegenheit kommen die ersten Diskussionen um das Mitführen von Schwimmwesten auf. Trotz DRV-Empfehlung wird unser verantwortungsbewusster Wanderruderwart per Mehrheitsbeschluss überstimmt und die Westen absolvieren die Tour in den Begleitfahrzeugen: Platz- und Gewichtseinsparung first.

1. Tag: Hann. Münden – Bodenwerder (110 km)

Wetter: trocken, wechselnd sonnig, warm, mäßiger Westwind, passt.

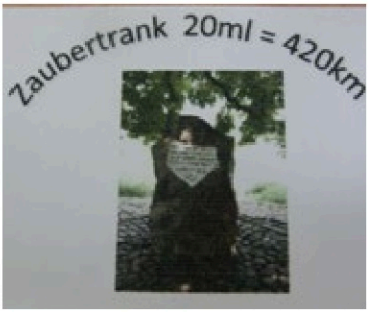
Strecke: sehr schön, abwechslungsreich, kein Wehr, letztendlich eine etwas verkürzte Variante des im Mai eines jeden Jahres ausgetragenen Weser-Marathons.

Events: Verteilung von Zaubertrank, Ausdauerlutschern und Guter-Laune-Drops durch den Landdienst. Und der Landdienst setzt zum ersten Mal in Beverungen einen Maßstab, wie eine Mittagspause auszusehen hat. Es werden Laugengebäck, Würstchen mit Senf und Brötchen gereicht und die Wasservorräte an Bord aufgefrischt.

Dank des Landdienstes bleiben beide Boote von unnötigem Ballast verschont. Trotzdem sind wir alle froh, am späten Nachmittag in Bodenwerder anzukommen. Die Ersten fangen an zu zweifeln: „Warum zum T. machen wir das eigentlich?“ Einfache Antwort: „Alles nur für Ulli!“ Übernachtung in der DJH Bodenwerder: Bernd bietet freiwillig an, alle Betten zu beziehen. Wir lehnen ab.







Der Bootseinteilungsbierdeckel, Zaubertrank und luxuriöse Verpflegung durch den weltbesten Landdienst hielten Leib, Seele und die Mannschaften zusammen.

2. Tag: Bodenwerder – Minden (91 km)

Wetter: beginnt nass, dann trocken, dann wieder nass, trocken, zwischendurch ein paar Duschen, mäßig warm, auffrischender Westwind, trotzdem alles gut.

Strecke: abwechslungsreich, ein Wehr in Hameln, Vorbeifahrt an der Porta Westfalica

Events: Unterhalb des Kaiser Wilhelm wird die Wesertaufe vollstreckt wohl ignorierend, dass Wilhelm zwischendurch wegen einer Pinkelpause sich dem Spektakel entzieht. Markus, Ingo, Bernd B. und Maik haben seitdem nie wieder Probleme mit übermäßigem Haarwuchs. Mittag: bestes Büffet under the bridge in Rinteln traditionell mit Frikadellenbrötchen, Eiern und Kuchen. Übernachtung im Hotel „Bad Minden“: Bernd beschwert sich bezüglich der Unterbeschäftigung: die Betten sind schon gemacht. Abends wechseln die ersten Dopingmittel in Form von Salben und kleinen Pillen die Besitzer. Zu diesem Zeitpunkt steht die Prophylaxe aber noch im Vordergrund.

Die ersten Ermüdungserscheinungen machen sich auch im Boot bemerkbar.

3. Tag: Minden – Nienburg (65 km „Extended Version“)

Wetter: mäßig warm, trocken, Westwind

Strecke: mäßig abwechslungsreich, Wehre in Petershagen, Hoppenberg, Nienburg und Drakenburg

Events: wenige, alles gut; Mittagsbüffet: der Landdienst läuft an der Staustufe in Nienburg langsam zur Höchstform auf.
Übernachtung im „Naturfreundehaus Nienburg“: Jetzt wissen wir endlich, wie Naturfreunde hausen und aussehen. Rastalocken, Leinenklamotten, viel Metall am Körper, so zumindest nach Aussage der dort befindlichen Werbebroschüren und Wandposter. Bernd darf endlich wieder Betten beziehen, wobei er diesmal offenkundig weitere 20 Ruderkilometer bevorzugt hätte.

Die ersten Ermüdungserscheinungen:

- Einige gehen relativ (aber nicht ohne Betthupferl) früh ins Bett.
- Der interne Wettbewerb „Wer hat die meisten und dicksten Blasen“ gewinnt aber an Spannung.



- Die Dopingeinnahme nimmt nun unkontrolliert zu. Die Pillen werden auch immer größer. Rücken, Nacken, und Gelenke machen sich bei so manch durchtrainiertem Normannen bemerkbar.

4. Tag: Nienburg – Bremen (99 km mit „Directors Cut“)

Wetter: mäßig warm, Westwind, trocken

Strecke: nun ja, Kühe, Schafe, jede Menge Enten, die aufgrund des Erschöpfungsgrades und teilweise intensiver Sonneneinstrahlung gedanklich zu Graureihern mutierten, Wehre in Dörverden, Intschede und Bremen.

Events: Der Landdienst übertrifft sich mittags am Wehr von Intschede mal wieder selbst. Frisches Obst vom Markt in Verden, Gebäck und Brötchen. Bis auf die beiden Veteranen feierten die restlichen Teilnehmer dort Premiere in puncto Bootsumtragen durch ein Tunnelbauwerk aus dem Jahre 1957. Vor Bremen der Beweis: die getaufte Quintett ist unsinkbar - der Begriff „I-Karte“ wird geboren, nachdem eine Welle das komplette Boot durchstreift. Einfahrt in Bremen mit Schleusung in Eigenregie, die Hanse mit dem Lokalmatador Frank an Bord war hinsichtlich der Erläuterungen zu Bremens Sehenswürdigkeiten von der Wasserseite aus klar im Vorteil. Das Abendessen wird im Cafe Sand eingenommen. Vor der letzten Etappe wird noch einmal auf die Einnahme von Eiweiß- und Energielieferanten in Form von Fisch, Eierspeisen und Nudeln geachtet. Übernachtung im „Hotel zum Kuhhirten“: Bernd ist endgültig enttäuscht (nie wieder Bettenbauen).

5. Tag: Bremen – Nordenham (56 km minus „Schlick-Bonus“)

Wetter: mäßig warm, frischer Südostwind, trocken

Strecke: sehr abwechslungsreich, Kabbelwasser, einsetzende Ebbe,

Events: wegen des früh abfließenden Wassers Start um 6:20 Uhr. Ein Großteil des sehr schmackhaften Frühstücksbuffets muss leider stehen gelassen werden. Frank setzt seine Sightseeing-Tour in den Bremer Gewässern fort. In Vegesack kommt es dann zu einem Kräftemessen zwischen Mensch und Material. Ein Rollsitz in der Hanse hat das Nachsehen. Dank des Landdienstes wird zeitnah Ersatz herbeigeschafft. Bei der Durchfahrt des Hafens in Brake kommt einem das Ruderboot im Vergleich zu den Küstenmotorschiffen wie eine Stecknadel vor. Auch die vom Mittellandkanal bekannten Binnenschiffe wirken wie kleine Schachteln. Mit zunehmenden Erschöpfungsgrad und Kabbelwasser nimmt auch das Niveau der Unterhaltun-

Bootsumtragen durch ein Tunnelbauwerk gibt es nicht alle Tage.



gen ab. So wird zum Beispiel über die Entsorgung von überschüssigen Körperflüssigkeiten auf dem Wasser philosophiert. Pünktlich mittags erreichen wir die Ausläufer von Nordenham, wo wir im „Hotel am Markt“ die Limandes-Verköstigung mit Verleihung der wohlverdienten, legendären „Ulli’s Wesertour 2017“-Goldmedaille zelebrieren. Diese wird wohl noch so manches Enkelkind mit Berichten von den Heldentaten des Besitzers vor die Nase gehalten bekommen.



Die legendäre Medaille

Fazit:

War trotz allem doch gar nicht mal unbedingt so sch….

Die bisher unbeantwortete Frage so nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest verbleibt: Was muss passieren, wenn Ulli 70 wird?

Ingo Pfaff und Markus Zinkernagel

„Geschafft“ im doppelten Sinne, aber glücklich!



Im Ruderboot auf Schienen

Wanderfahrt in Westmasuren
vom 15.–23. Juli 2017





Im Ruderboot auf Schienen über Land fahren - das gibt es nur in Polen auf dem Oberländischen Kanal.

In der Vorkriegszeit war es schwierig, Holz und landwirtschaftliche Produkte aus dem Oberland hin zu den Ostseehäfen zu transportieren. Der Baurat Georg Steenke aus Königsberg hatte da eine eigenwillige und zugleich kostengünstige Idee:

Mit einem 129,8 km langen Kanal verband er mehrere Seen und Städte in Ostpreußen von Iława (deutsch: Deutsch Eylau) bis Elbląg (Elbing). In dem 82 km langen Abschnitt Elbląg–Ostróda wurden zur Überwindung des Höhenunterschieds von insgesamt 99 m fünf „Rollberge“ anstelle der sonst üblichen Schleusen eingebaut – d.h. die Boote werden auf Wagen geladen und auf Schienen über Land gezogen. Mehr als 30 Schleusen wären erforderlich gewesen, um den gleichen Effekt zu erzielen!

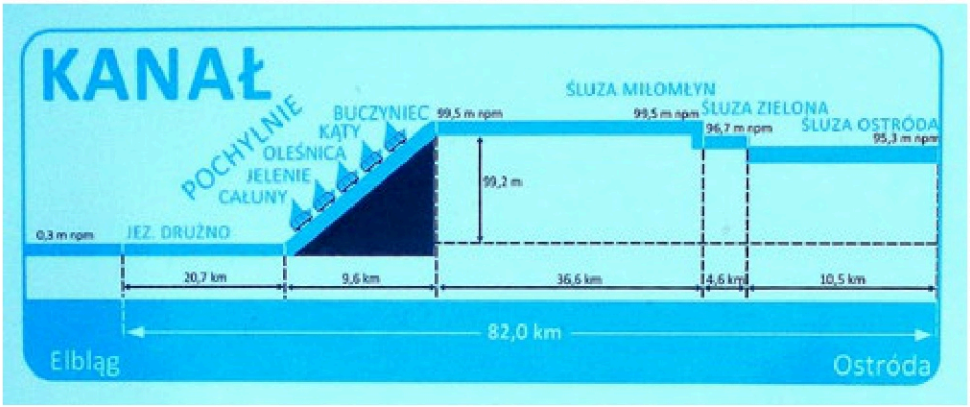
Auch wenn der nach acht Jahren Bauzeit 1860 in Betrieb genommene Oberländische Kanal durch die Erweiterung des Eisenbahnnetzes bald seine wirtschaftliche Bedeutung verlor, ist seine Anziehungskraft für Touristen enorm. Seit 1920 befahren fahrplanmäßig kleine Ausflugsdampfer-Schiffe bis zu einer Länge von 24,48 m und einer Breite von 2,98 m die Strecke.

Die technische Anlage stellt eine ingenieurtechnische Meisterleistung dar und befindet sich, sorgfältig als technisches Denkmal gewartet und restauriert, heute noch im Orginalzustand, kein Teil mußte je erneuert werden.

Und so funktionieren die geneigten Ebenen: Die Schiffe fahren noch im Wasser auf einen Trailer, der auf Schienen steht und mit einem auf Rollen zwischen den Schienen laufenden Drahtseil gezogen wird. Jeder „Rollberg“ ist mit einer



Auch Sportbootfahrer haben den Kanal für sich entdeckt.



Ein Schild erklärt die Funkionsweise der „Rollberge“.

Standseilbahn ausgerüstet, die die Schienenwagen zum nächsten Kanalabschnitt befördert. Ein Transportwagen ist oben, ein zweiter unten angekoppelt (Gegengewicht), so begegnen sie sich immer auf halber Strecke. Diese Rollwagen sehen wie kleine Schwimmdocks auf Rädern aus, in die die Schiffe hineinfahren. Strom wird für den Betrieb der Anlage nicht benötigt, Maschinenkraft auch nicht. Nur die Wasserfallkraft setzt das System in Gang. Die Maschinenhäuser mit den Umlenkrädern sind mit Wasserfallrohren verbunden, die vom jeweils oberen Kanalabschnitt ausgehen. Soll nun ein Schiff transportiert werden, wird die Sperre des Fallrohrs geöffnet und das Wasser rauscht über einen Tank auf ein riesiges Wasserrad, das ein ausgeklügeltes System von Umlenkrädern in Gang setzt und dadurch das Drahtseil zieht.

Unsere Steuerleute hatten die Vierer zunächst schön gerade in den Trailer-Käfig zu platzieren, immer zwei Boote passten nebeneinander. Nun schlug ein Ruderer kräftig gegen den Start-Gong und der Trailer / die Lore setzte sich langsam in Bewegung. Dabei wurden wir mit unseren Ruderbooten allmählich aus dem Wasser gehoben. Unsere Boote standen mit dem Kiel auf dem Trailer und wurden den Rollberg hinauf bzw. hinunter transportiert. Unten angekommen tauchten wir wieder ins Wasser ein … irgendwann waren die Boote frei, um im Unterwasser zu schwimmen. Wir ruderten durch das anschließende Kanalstück hin zum nächsten Rollberg, wo sich derselbe Vorgang wiederholte.

Etwas Pech hatte die Rudergruppe. Gerade heute regnete es und auch gerade heute wurde am vierten Rollberg gewartet – er war außer Betrieb. Zum Ausgleich kehrten wir nach dem dritten Rollberg um und ließen uns wieder nach oben „fahren“. Nachdem wir die Funktionsweise dieser Technik begriffen hatten, machte die Sache so richtig Spaß.

Hans-Heinrich Busse aus Hamburg hatte die Rudertour in Polen organisiert: Vier Vierer von Iława nach Elbing auf naturbelassenen verwunschenen Seen und am Ende durch den Oberländischen Kanal. Vor einigen Jahren hatte Hans-Heinrich von unserem Verein unter anderem die Holzskulls vom Vierer „HPL“ gekauft und nach Litauen gebracht. Es gab ein Wiedersehen! Gerudert haben Harald und ich in Booten aus Litauen mit den uns vertrauten Normannia-Skulls vom „HPL“.

Gisela Prade



Abb. 1

Veranstaltung: Wanderfahrt Lehnin

Teilnahmezeitraum: 02.08.2017 – 04.08.2017

Teilnehmer: 13 Teilnehmer (11 ♀, 2 ♂)

Organisation: Gisela Prade

Abb. 1a



Veranstaltungsverlauf

Am Mittwoch 2. August 2017 war die Gruppe mit dem Eintreffen der Berichterstatterin vollständig und pünktlich um 10 Uhr zur geplanten Zeit am Treffpunkt und Übernachtungsquartier in Nahmitz versammelt. Das große Ristorante-Schild über dem Ferienhaus irritierte bei der Ankunft in der versteckten Seitenstraße etwas, stimmte jedoch gleich auf die Art der Veranstaltung ein. Eine Ruderwanderfahrt mit ergänzendem Ausflugscharakter war angekündigt worden, bei der Zeit für die Besonderheiten der Gegend eingeplant war. So sollte letztlich dem Erholungsbedarf ausreichend Raum zugestanden werden, welcher aufgrund von Unerfahrenheit oder anderweitig bedingten frühzeitigen Ermattungserscheinungen antizipiert worden war. Gisela war wie immer gut informiert und konnte die Geschichte des zwischenzeitlich als Restaurant dienenden Ferienhauses ausführlich berichten.

Etwas Geduld war von den Teilnehmern bezüglich des Übernachtungsquartiers gefordert. Da die Vermieterin ihre Ferienwohnungen im Nebenhaus überraschenderweise doppelt belegt hatte, konnten u.a. die Prades ihr Quartier erst am Abend beziehen. Ein paar osteuropäische Arbeiter mussten noch anderweitig untergebracht werden.

Beim nur wenige Kilometer entferntem Ruderverein am Lehniner Klostersee konnten wir bei der Ankunft vor Ort lernen, dass die besten Kniffe und Tricks beim Öffnen eines widerspenstigen Torschlosses wenig nützen, wenn man am falschen Tor steht. Der weitere Verlauf des ersten Rudertages verlief bei bestem Augustwetter sehr entspannt. Wir ruderten den Klostersee, einen kleinen Seitenkanal und den Netzener See aus. Eine sehr fürsorgliche Einplanung von Pausen auf dem Wasser machte sich allen bemerkbar. Sie sorgte dafür, dass alle Boote nah beieinander blieben, ausreichend Zeit für Fotos, Nahrungsaufnahme und Gespräche gegeben war. Maria, die nur als Tagespendlerin teilnehmen konnte, erzählte aus ihrer Kindheit im Kloster Lehnin. Insgesamt wurde so ausreichend Zeit auf dem Rollsitz verbracht. Dies würde der Berichterstatterin am zweiten Tag belegen, dass Poposchmerzen multifaktoriell generiert werden (persönliche Sensibilität) (vgl. Abb. 1 und Abb. 1a).

Einigen fiel die sehr grüne Farbe des Seewassers auf, was ggf. unwissende Unsicherheit auslösen hätte können. Zum Glück waren jedoch im Freibad neben dem Ruderverein viele Schwimmer und ausgelassen Badende zu beobachten. Wer schon einmal mit auf Wanderfahrt mit Gisela, Rita W., Maria, Elisabeth, Ingrid, Rita v. D., Eva und Ute unterwegs war, weiß nämlich eines: Ist das Wetter schön, springt ein Großteil von Ihnen nach dem Rudern in den See. Da schlossen Johanna, die Berichterstatterin und Heidrun (Gast) sich an. Nur Martin O. und Harald betonten ihren Minderheitenstatus.

Der zweite Tag begann nach dem Frühstück mit einer Führung im ehemaligen Zisterzienserkloster Lehnin (vgl. Abb. 2). Unser engagierter Fremdenführer stellte sich mehrfach deutlich mit Namen vor, trotzdem entfiel dieser bereits im Laufe des Vormittags. Mehr Eindruck hinterließ seine persönliche Geschichte, die sehr eng mit dem Kloster Lehnin und den diakonischen Einrichtungen auf dem Gelände verbunden war. Das Zister-



Abb. 2. Foto: Martin Olech.

zienserkloster aus dem 12. Jahrhundert wurde als solches infolge der Reformation bereits etwa 1540 aufgelöst, hatte in der Folge verschiedene Funktionen u.a. als Steinbruch und gehört seit etwa 100 Jahren der evangelischen Kirche. So wurde es z.B. Diakonissenmutterhaus. Nicht nur unsere Maria sondern auch unser Fremdenführer wurden im Krankenhaus im Kloster geboren. Er wuchs zunächst als zurückgelassenes Kind in den 50ern im Waisenhaus auf dem Gelände auf, ehe ihn eine der Pflegerinnen als eigenes Kind aufnahm. Seine mit unverhohlenem Stolz vorgetragenen Erläuterungen machten die Führung kurzweilig genug. Treffsicher bemerkte er zudem, dass es zwischen unserer seniorengespickten Gruppe und einer Schulklasse wenig Unterschiede gab. Der Berichterstatterin blieb die greise Diakonisse in Erinnerung, über deren Gewohnheiten eine ehrenamtliche Helferin seufzte, ebenso die Fotoausstellung auf dem gesamten Gelände, welche Personen der Umgebung und Pastoren mit persönlichem Statement darstellte (z.B. Biker oder schwules Pastorenpärchen). Auch an die Pilgerzimmer kann man sich leicht erinnern, sollen doch die vertriebenen osteuropäischen Arbeiter unseres Wissens nach dort untergekommen sein.

Das Rudern unterschied sich vom Vortag im Queren des Rietzer Sees und des Befahrens des hinführenden Kanals, neu gemischten Bootsmannschaften, der koboldhaften Erscheinung Evas und Giselas angesichts der vielen Seerosen, einem als Umsteigeunfall getarnten Badeabstechers sowie einem kübelartigen Regenguss, welcher uns alle auf den letzten Meter erwischte (vgl. Abb. 3).

Am dritten Tag fehlte leider Maria. Ansonsten genossen wieder alle die Landschaft, das Rudern, die Gesellschaft und das schöne Wetter. Die Abfahrt am Freitag verlief problemlos, bis man sich auf der Autobahn befand.

Zusammenarbeit in der Gruppe, soziale Aspekte der Veranstaltung:

Die umfassende Vorplanung und offensichtliche Eingespieltheit der meisten Teilnehmer machte sich sehr positiv bemerkbar. Persönliche Eigenheiten fielen kaum auf, da ihnen keine Bedeutung zugewiesen wurde (und weil vermutlich immer alle satt und zufrieden waren). Eine Teilnehmerin nahm in einer kurzen Zwangspause im Toilettenraum zum Glück keinen Schaden und das Einschließen anderer Teilnehmer konnte im weiteren Verlauf durch konsequente Rückfragen vermieden werden. Die Verpflegung war umfassend, vielfältig und lückenlos gewährleistet, von mehr als einen halben Dutzend selbstgemachter Marmeladen zum Frühstück, über die Snacks im Boot bis zum Gaststättenbesuch am ersten



Abb. 3



Abb. 4

und Grillen am zweiten Tag (vgl. Abb. 4). Am Grillabend wurde die Gruppe von freilaufenden Hunden aufgesucht, die viel Freude zu verbreiten schienen. Ein Hahn der Nachbarschaft verschaffte sich in den Morgenstunden ausdauernd Gehör.

Johanna als relativer Ruderneuling und Wanderfahrtsnovizin gab eine sehr positive Rückmeldung zur gesamten Veranstaltung. Von den gesundheitlich nicht so fitten Ruderinnen waren einige auf dem Steuerplatz vollends zufrieden und andere strahlten von ihrem Bugplatz eine ansteckende Glückseligkeit über ihr Hier und Jetzt aus. Besonders bemerkenswert war auch die allgemeine entspannte Gesprächigkeit. Harald konnte in seinem Versuch eines politischen Gesprächs noch rechtzeitig gestoppt werden, so dass die Berichterstatterin und hoffentlich auch die anderen Teilnehmer in den für das Jahr 2017 ungewöhnlichen Genuss kamen, drei Tage lang das böse T-Wort nicht hören oder lesen zu müssen.

Fazit

Die Wanderfahrt Lehnin erfüllte die selbstgestellten Anforderungen zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer. Gut organisiert, eine entspannte Gruppe, ein bisschen Extraprogramm, ausgerichtet auf Wanderfahrtenanfänger und Ruderer, die zwar auf viele Kilometer jedoch nicht auf Wanderfahrten verzichten wollen. Zeit für Extrakilometer wäre auch jeden Tag vorhanden gewesen, falls mehr als eine Person das Bedürfnis dazu gehabt hätte. Es konnten in diesem Bericht zudem hoffentlich einige Vorteile verdeutlicht werden, die sich aus der Alterskohorte der Stammtruppe ergeben. Von der Berichterstatterin seien die jährlichen kilometerreduzierten Wanderfahrten nochmals ausdrücklich als Einstieg ins Wanderrudern empfohlen.

i.A. Marlen Vogelsang

Ostfriesland-Rundfahrt

September 2017: Nach der ersten Fahrt im Wattenmeer mit dem neuen Boot möchte ich noch eine kleine mehrtägige Wanderfahrt unternehmen, bevor der Sommer zu Ende geht.

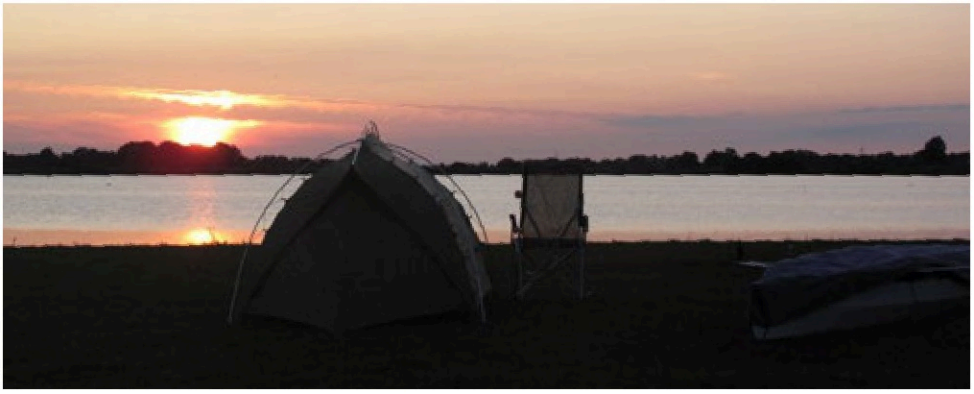
Ich rudere von Aurich zum Grossen Meer und vergesse mal wieder das GPS-Tracking einzuschalten. Das Umtragen am Mittelhaus vom Ems-Jade-Kanal in die Westerender-Ehe mit dem schweren Boot ist mühsam. Das Rudern in dem kleinen kurvenreichen Tief um das Südermeer herum ist dafür einfacher als gedacht – das kurze Boot lässt sich leicht und genau durch die vielen Windungen steuern.

Am nächsten Tag fahre ich nach Greetsiel, esse eine Portion „Fish & Chips“ und ärgere mich über die vielen Touristen. Durch das schmale „Neue Greetsieler Sieltief“ vorbei an hunderten Windrädern rudere ich am Nachmittag über Hinte zum Emder Ruderverein. Das ungewohnte Bootskonzept wird begutachtet und ich bekomme freundliche Unterstützung beim Herausheben und Lagern des Bootes für die Nacht.

Nach Schleusung in der Emder Kesselschleuse geht es über den Ems-Seitenkanal bis Oldersum, wo ich die Schleuse zur Ems bei (Ems)-Hochwasser erreiche. Eine Weiterfahrt in Richtung Leer ist nicht mehr möglich und ich übernachte in der Nähe der „Paddel- & Pedal-Station“ in Rorichum.

Der Wetterbericht kündigt kräftigen Wind, starken Regen und Hagel an. Früh morgens zu (Ems)-Niedrigwasser liege ich binnen vor der Oldersumer Schleuse, sehe mir den letzten Wetterbericht an und entscheide mich nach etwas Bedenkzeit für „Ems fahren“. Der einsetzende Tidestrom unterstützt die Fahrt in Richtung Leer, ich genieße die Weite des Flusses, spiele gelegentlich mit den Wellen, achte sorgsam auf die berüchtigten Reusen und erreiche die Mündung der Leda, bevor der Wind weiter zunimmt.

Starker Westwind und der Tidenstrom treiben mich förmlich die Leda und Jümme bis Stickhausen hinauf. Noch vor dem Hochwasser erreiche ich die erste Schleuse im Nordgeorgsfehnkanal.





Ansichten von Ostfriesland - bei typischem Wetter.



Mit einem Anruf bei dem „Ober-Schleusenwärter“ setze ich die Meldekette für alle sieben Schleusen bis Wiesmoor in Gang. Pausen gibt es jetzt nur noch in den Schleusen – immer verbunden mit einem kurzen Schnack mit dem/der jeweiligen „Unter-Schleusenwärter/in“. Nach einem langen und außergewöhnlichen Rudertag (68 km) baue ich schließlich mein Zelt in Marcadsmoor auf.

Am nächsten Morgen suche ich per Regenradar eine Regenlücke für den Zeltabbau und fahre bei typisch ostfriesischem Wetter den vertrauten Ems-Jade-Kanal zurück bis zum Ruderverein Argo in Aurich.

Es war eine schöne Tour mit Erinnerungen an frühere Fahrten. An der Ausrüstung muss ich noch arbeiten (insbesondere Slipprolle & Bootswagen) aber das Rudern unter den unterschiedlichen Bedingungen mit dem unkomplizierten Bootskonzept hat schon mal viel Spaß gemacht.

Hans-Martin Lent-Philipps

Karte: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org).



Anrudern

Sonntag, 23. April 2017

Beim feierlichen Saisonauftakt finden traditionell die Ehrungen der Km-Meister, die Verleihung der Fahrtenabzeichen und weitere Ehrungen für Vereinsjubiläen statt. Meistens ist das Wetter so gut wie 2017, und immer freuen sich alle auf die kommende Rudersaison, die natürlich für die ambitionierten Sportler längst begonnen hat. Auch die Trainingsmannschaften der aktuellen Saison stellen sich vor. 2017 konnten zwei Kinder-Trainingseiner auf die Namen „Phantom der Oker“ und „Lauro“ getauft werden.



Fotos: Gunnar Bosse und Jürgen Reinefeld

„Offenes Kanalrudern“ mit Bootstaufe

Am 17. September 2017 fand wieder das „offene Kanalrudern“ statt. Dies ist der Termin an dem alle Mitglieder, egal ob Stadt- oder Kanalruderer, eingeladen sind, um am Kanal gemeinsam zu rudern. Seit einigen Jahren werden an diesen Termin auch Boote getauft, die im Laufe der Saison beschafft wurden, damit diese zeitnah an den Ruderbetrieb übergeben werden können.

Dies Jahr konnten wir bei bestem Wetter zwei neue Boote taufen. Der Gig-Vierer wurde von Herrn Ueberschär von der Volksbank Braunschweig-Wolfsburg auf den Namen „Halb Acht“ (ein Vierer ist schließlich ein halber Achter) getauft. Der Gig-Vierer wird in der Stadt zum allgemeinen Ruderbetrieb eingesetzt, fuhr aber auch schon bei Langstreckenregatten auf der Elbe und auf der Alster.

Als zweites taufte Frau Mager-Mundstock von der Erich Mundstock Stiftung einen Trainingseiner auf den Namen „Helios“. Dieses Boot wird



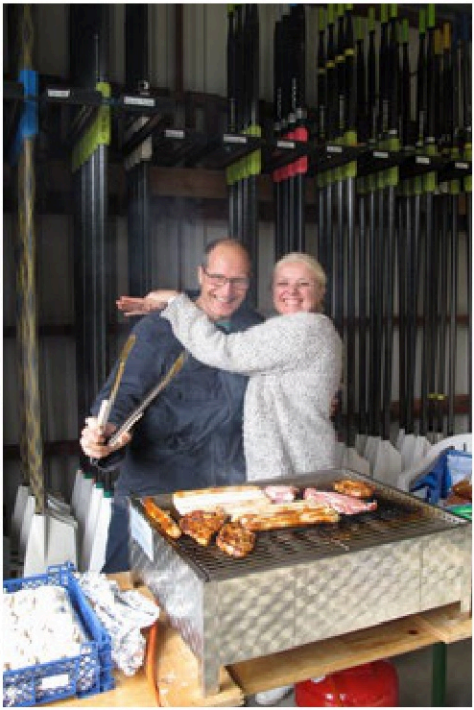


Links: Herr Ueberschär (Volksbank Braunschweig-Wolfsburg) tauft „Halb Acht“. Mitte: Frau Mager-Mundstock (Stiftung Kleiderversorgung) tauft „Helios“. Rechts: Sima und Klaus-Jo sorgen für gute Stimmung am Buffet. Fotos: Ralf Heinrich



von den jüngeren Junioren am Kanal gefahren. Es ersetzt den mehr als 40 Jahre alten „Marder".

Die Anschaffung der Boote wurde von der Volksbank Braunschweig-Wolfsburg („Halb Acht") und der Erich Mundstock Stiftung („Helios"), sowie vielen Spendern aus dem Klub über das Crowdfunding und über Einzelspenden unterstützt. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Sponsoren und Spendern bedanken. Die Erneuerung des Bootsparks kommt dank Ihrer Hilfe zügig voran.



Der weitere Ablauf des Kanalruderns war wie immer. Die frisch getauften Boote wurden erstmalig zu Wasser gelassen und machten ihre Jungfernfahrt, gefolgt von mehreren anderen Booten, die die Gelegenheit für eine Ausfahrt auf dem Kanal nutzten. Für das leibliche Wohl hatte Sima von Lacroix ein Grillbuffet organisiert, welchem reichlich zugesprochen wurde. Dank des freudigen Anlasses, des schönen Wetters, der gut gelaunten Gäste und des guten Essens war das Kanalrudern wieder ein voller Erfolg. Für das Jahr 2018 ist das „offene Kanalrudern" wieder fest eingeplant.

Frank von Lacroix



Bau des Wander-Ruderboots „Novecento“

Seit längerer Zeit spiele ich mit dem Gedanken mir ein Wander-Ruderboot anzuschaffen. Ich wünsche mir ein Boot das akzeptabel schnell gerudert werden kann, für küstennahe Gewässer ausreichend seegängig ist, Gepäck für längere Wanderfahrten aufnehmen und an Land von mir alleine wie ein Kanadier transportiert werden kann.

Ich studiere die unterschiedlichen Bootskonzepte und Bootsproportionen von Booten, mit denen in der Vergangenheit Küstengewässer befahren wurden. Ich kenne die Geschichte von Hannes Lindemann „Im Faltboot über den Atlantik“, lese von Jill Fredston „Rowing the Latitude“, studiere die Segelkanus des 19. Jahrhunderts und schau den Film von Julie und Colin Angus „Rowed Trip – Scotland to Syria by Oar“. Danach ist klar, dass das Boot 5,50 m lang und 90 cm breit, d.h. die Proportionen eines Zweier Tourenkajaks haben sollte.





Bootsbau „Stitch and Glue“ ohne Helling: Teile werden zum Rohbau zusammengesetzt, der Bootskörper geschlossen. Bis die Ruderplatzgeometrie einigermaßen stimmt, sind viele Versuche notwendig.

Im Frühjahr 2014 bestelle ich mir die 1:1-Pläne für das Ruderboot vom Typ „Expedition“ von Angus Rowboats.

Die vorgesehene Bauweise „Stitch & Glue“ ohne Helling erfordert präzise zugeschnittene Einzelteile. Als die Pläne ausgerollt vor mir liegen, kommen mir Zweifel, dass es mir gelingen wird, die Einzelteile maßgetreu aus dem Bootsbau-Sperrholz auszuschneiden und ohne Helling einen halbwegs geraden Rohbau zu erstellen.

Ich finde in Dänemark einen Bootsbauer, der Erfahrung mit dieser Bauweise hat und vereinbare mit ihm, dass er für mich den Rohbau des Bootes übernimmt. Im September 2014 beginnt der Bau des Bootes und im November hole ich den Rohbau aus der Nähe von Kopenhagen ab.

Im nächsten Schritt müssen Ruderplatz, hinterer Lukendeckel, Süllrand und die Aufnahmen für die Ausleger gebaut werden. Für die richtige Geometrie des Ruderplatzes unterstützt mich Olaf Wildeboer in Hannover, die Ausleger werden von Schröder-Rowing in Geesthacht geschweißt. Ende 2014 ist der ruderbare Rohbau schließlich fertiggestellt und ich hoffe zu diesem Zeitpunkt noch mit den Oberflächenarbeiten pünktlich zum Frühjahr / Sommer 2015 fertig zu werden.

Weil meine Werkstatt / mein Fahrradschuppen nicht beheizbar ist, ruht im Frühjahr 2015 die Arbeit an dem Boot. Ich kann zwar kleinere Arbeiten machen – die großflächigen Epoxy-Arbeiten an den Oberflächen können wegen der niedrigen Temperaturen aber erst im Mai / Juni beginnen. Ich unterschätze den Zeitaufwand für das Schleifen, Spachteln, Schleifen, Lackieren … und kann – bevor ich Ende 2015 für einige Zeit nach Indien gehe – nur die Lackierung des Unterwasserbereichs abschließen. Die Schleif- und Lackierarbeiten an Cockpit, Deck und Lukendeckel sind erstmal zurückgestellt.

Mit der Unterstützung meines Nachbarn geht es im Frühjahr 2017 weiter. Schleif- und Spachtelarbeiten, für die ich ohne seine Hilfe Tage benötigt hätte, werden in wenigen Stunden erledigt. Das Boot wird für die letzte Lackschicht in eine Lackierkabine gebracht und am 23. April 2017 wird das Boot getauft und unternimmt die Jungfernfahrt auf dem Mittellandkanal.

Der Name „Novecento“ stammt aus dem Buch von Alessandro Baricco „Novecento: Die Legende vom Ozeanpianisten“. Während der Zeit des Bauens entdecke ich dann, dass ähnliche Boote mit der Bezeichnung „gedeckter Einskuller“ im 19. Jahrhundert in den Anfängen des Wander-









Schleifen, spachteln, schleifen und lackieren, bis die Bootshaut glatt und eben ist.



ruderns schon in Deutschland genutzt wurden (z.B. von Friedrich Eduard Keller, Otto Protzen, Marie von Bunsen). Ein nicht geplanter aber dennoch sinnvoller Bezug des Namens. Vielleicht gelingt es mir mit dem neuen Boot Rudertouren aus dieser Zeit nachzufahren.

Hans-Martin Lent-Philipps

Boote fahren ist schön,

Boote erhalten macht aber auch viel Arbeit.

In ihrer Crowdfunding-Aktion sammelte die Jugendabteilung 5360 € Spenden für ein neues Gig-Boot. die neue „Halbacht“ wurde beim Anrudern getauft und ersetzt „Graf Luckner“.



Alle sind aufgerufen, sich bei Bootspflegeterminen zu engagieren. auf dem Bild schleifen Amelie, Michael, Joachim und Martin die „HPL“ für ihren neuen Lack. Foto: Gunnar Bosse



Braunkohlwanderung

Alte Herren und Damen unterwegs

Am 17. Januar 2017 waren wir auf dem Parkplatz des Seglervereins am Südsee zum Start unserer diesjährigen Braunkohlwanderung verabredet. Nachdem alle pünktlich am Ort eintrafen, marschierten wir wie vorgesehen um den zugefrorenen Südsee herum.

Verstärkt durch unsere Frauen waren wir immerhin 15 Personen beim Wandern an der erfrischenden, winterlich kühlen Luft. Am Südende des Sees angelangt, machten wir einen Abstecher die Oker hinauf bis zum Rüninger Wehr.

Erstaunt waren wir, den Namen Meier-Gedächtniswehr zu hören. Dahinter steckt die recht schauerliche Geschichte der Frau Meier, ehemals Bardame in der Melodia-Bar, die ihre zwei Kinder hier in den 60er Jahren jämmerlich ertränkte. Beim Weitergehen wurde natürlich diese Geschichte ausgeschmückt und mit persönlichen Anmerkungen versehen. So wurde der restliche Weg um den See kurzweilig. Wir gelangten um den Spielmannsteich und an dem Wehr Eisenbüttler Straße vorbei wie geplant zum Gelände des BTHC, auf dem uns das Restaurant Rokoko und die dort bereits wartenden Vereinskameraden in gepflegter Atmosphäre empfingen.

Nach der Stärkung im Restaurant wurde der Rückweg zum Parkplatz am Südsee und die Heimfahrt in der Gewissheit unternommen, solche Ausflüge als Gemeinschaftserlebnis weiterzuführen.

Rainer Fischer



Nach der Wanderung an frischer, kühler Luft und dem Austausch von Schauergeschichten am „Meier-Gedächtniswehr“ stärkten wir uns im „Rokoko“.
Foto: Jürgen Reinefeld

Unsere Reise zum Alten Fritz nach Potsdam

Am 26. April 2017 fand sich die Reisegruppe der alten Herren mit 13 Personen am Bahnhof Braunschweig zur gemeinsamen Fahrt nach Potsdam ein.

Die Bahnfahrt war von Reiner Kaminski organisiert. Die Bahn brachte uns planmäßig nach Potsdam, dort lag die Planung und Organisation in den Händen vom ortskundigen Günther Pfand.

Nach der Ankunft in Potsdam konnten wir unser Gepäck im Hotel Mercure deponieren. Die Sonne hatte uns bereits auf dem Weg vom Bahnhof über die lange Brücke begleitet. Erfreulicherweise wich sie die gesamten zwei Tage nicht davon ab.

Unsere Entdeckungstour begann mit der Straßenbahnlinie 96 zur Nauener Vorstadt. Am jüdischen Friedhof vorbei gingen wir bergan zum Belvedere auf dem Pfingsberg, Potsdams schönste Aussicht. An klaren Tagen wie diesen kann man von dort oben das weitläufige Umland, die Havelseen um Potsdam, den Ortsteil Babelsberg und bis nach Berlin hinein sehen.

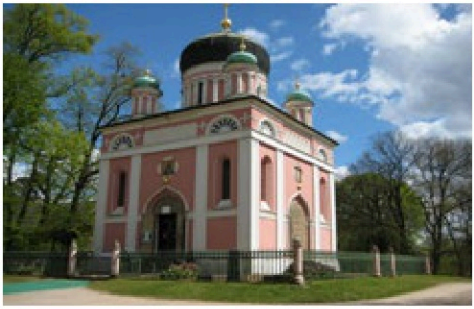


Am Belvedere auf dem Pfingsberg. Fotos: Jürgen Reinefeld





Das romantische Aussichtsschloss wurde 1847 bis 1863 nach Plänen von Friedrich Wilhelm IV. erbaut. In der Zeit der deutschen Teilung war das Gebäude Ensemble aufgrund der Nähe zur innerdeutschen Grenze dem Verfall überlassen. In unmittelbarer Nähe befanden sich russische Kasernen.



Die Alexander-Newski-Kapelle

Bergab gingen wir an der Alexander Newski Kapelle vorbei durch die russische Kolonie zum zünftigen Restaurant Alexandrowka.

Hier stärkten wir uns für den weiteren Tagesverlauf. Mit dem Bus ging es wieder zum Hotel, wir bezogen die Zimmer und richteten uns ein. Nach kurzer Pause gingen wir in der unmittelbaren Umgebung des Hotels auf Entdeckungsreise. Es ging am Filmmuseum vorbei, wir durchquerten den Gebäudekomplex am Haus der Brandenburg Preußischen Geschichte, wo eine große Statue des General von Steuben auf uns herabblickte. Günther zeigte uns die Stelle, wo die zerstörte Garnisonskirche wieder entstehen soll. Ein nicht unumstrittenes Projekt.

Danach ging es zum Highlight unserer Reise, in das neu eröffnete Barberini Museum, am Alten Markt, mit den Gebäuden des Stadtschlosses und der Nikolaikirche, die den Weg dorthin als Zeitreise erscheinen lassen. Kein geringerer als Fritz der Große hatte dieses Palais Barberini errichten lassen. Es wurde nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg von der Hasso-Plattner-Stiftung als Museumsbau wieder aufgebaut. Die Stiftung trägt den Museumsbetrieb.



„Der Jahrhundertschritt“ von Wolgang Mattheur

Uns interessierte die umfangreiche Ausstellung der Impressionisten, wie Max Liebermann, Edvard Munch, Emil Nolde, Claude Monet, Alfred Sisley, Wassily Kandinski und Gerhard Richter. Auch bekannt als Klassiker der Moderne. Ihre Werke sind darauf angelegt, alle Sinne anzusprechen. Nach zwei Stunden des Staunens und Begreifens waren wir schachmatt.

Da kam das Abendessen im Restaurant El Puerto, im Hafen gelegen, gerade recht. Von den vielen neuen Eindrücken rechtschaffen müde, nahmen wir unsere im nahen Hotel Mercure gelegenen Zimmer in Beschlag und schliefen rechtschaffen müde, im Handumdrehen ein.

Die Geräusche der erwachenden Großstadt weckten uns im 7. von 17 Stockwerken nach





Spiegelbild der damaligen Zeit, Prunk, Glanz und Gloria des Alten Fritz

erholsamen Schlaf. Ausgeruht machten wir uns auf zu neuen Entdeckungen. Die Straßenbahn brachte uns zum Eingang vom Park Charlottenhof. Großzügige Parkanlagen und Baumalleen säumten unseren Weg vom Schloss Charlottenhof zum eigentlichen Ziel unserer heutigen Exkursion, dem Neuen Palais. Hier wollten wir einen Blick hinter die Mauern werfen und unternahmen eine Besichtigung mit Audioguide. Beeindruckende Räume, vom Muschelsaal bis hin zum Festsaal, fesselten unsere Aufmerksamkeit.

Nachdem wir unsere Augen wieder an das Sonnenlicht gewöhnt hatten, marschierten wir weiter durch die weitläufigen Parkanlagen des Schlosses Sanssouci. Das Schloss wurde 1747 vom Architekten Georg W. von Knobelsdorf im Rokoko Stil errichtet. Hierher zog sich Friederich der Große mit seinen Hunden am liebsten zurück. Nachdem wir die berühmten Weinbergterrassen erklommen hatten, zog es uns nun zu unserem nächsten Ziel. Im Restaurant Mövenpick, unterhalb der historischen Windmühle, ruhten wir uns von diesem eindrucksvollen Vormittag aus.

Der Bus der Schlösser-Linie brachte uns danach wieder zurück an die Havel, genauer zum Hafen in Potsdam. Von hier aus starteten wir zu unserer letzten Etappe, dem Schloss Caputh am Schwielowsee, mit einem Schiff der Weißen Flotte.

Hier sollten wir höfische Kunstentfaltung und Wohnkultur um 1700 bestaunen und erfühlen können. Die Saison hatte jedoch noch nicht begonnen und so standen wir vor einem kopfschüttelnden Hausmeister, der uns jedoch bedauernd den Eintritt verwehrte. Unser Forschergeist wurde dadurch nur noch angefacht. Das Sommerhaus von Albert Einstein muss doch hier ganz in der Nähe sein!

„Sonnenpavillion“ am Schloss Sanssouci



Schloss Caputh



Nach kurzem Fußmarsch gelangen wir tatsächlich zu diesem idyllisch am Waldrand gelegenen Domizil von Albert Einstein. Zum Leid der weiteren Anlieger wurde dieses Haus nach der Grenzöffnung zur Pilgerstätte. Hier diskutierte er mit seinen Besuchern ebenso über die Quantentheorie wie über die Gefahr von Krieg und Rassismus sowie die Probleme des Zionismus. Von seiner Frau dazu aufgefordert, sich zum Empfang der Gäste umzuziehen, entgegnete er, wenn sie mich sehen wollen, bin ich da, wenn sie meine Kleider sehen möchten, zeig ihnen den Kleiderschrank.

Mit unserem Schicksal versöhnt begaben wir uns wieder auf unser Schiff, das uns nach Potsdam zurückbrachte. Die Stadt vom Wasser aus betrachtet hat auch ihre Reize. Die vielen Bootsstege und Wassersportanlagen lassen ein reges Treiben an warmen Sommertagen erahnen. Vom Hafen ging es dann mit unserem Gepäck über die Lange Brücke zum Bahnhof. Planmäßig brachte uns die Bahn zurück nach Braunschweig.

Eine erlebnisreiche Städtereise ging zu Ende. Erinnerungen und Eindrücke werden uns noch lange begleiten und nachhallen.

Unser Dank gebührt Anni Schilling, Günther Pfand und Reiner Kaminski.

Rainer Fischer
Bilder: Rainer Fischer, Dirk Dwehus



Unser Klub in der Braunschweiger Zeitung

Mit einem Film zum neuen Boot

Die Jugend des Ruder-Klubs Normannia sammelt 5300 Euro.

Starker Endspurt

BRAUNSCHWEIG Heinrich siegt in Hamburg in zwei Booten.

07.06.2017 - 18:49 Uhr

Neuer Renn-Einer bewährt sich gleich

Der RK Normannia sammelt Siege.

Ruderer holen vier Landestitel

Viele Siege für die Normannen

BRAUNSCHWEIG Die Braunschweiger überzeugen bei der Regatta in Bremen.

09.05.2017 - 19:25 Uhr

Ruderer Müller holt aus sechs Rennen fünf Siege

Carl Stoewahse gewinnt drei Medaill

Vierer-Teams besonders erfolgreich

Braunschweiger Ruderer lassen es zum Saisonabschluss noch einmal krachen.

Ruderer trumpfen groß auf

BRAUNSCHWEIG Die Normannen fahren bei den deutschen U17-Meisterschaften auf der Olympia-Regattastrecke vorn mit.

30.06.2017 - 20:39 Uhr

Der Braunschweiger Felix Heinrich (Zweiter von links) freute sich bei der Siegerehrung für den

Neuer Jugendvorstand



Thilo Hoitz, Adrian Mengedoht und Malte Nabel

Am 25. September wurde der neue Jugendvorstand gewählt. Die Jugendabteilung hat sich für Adrian Mengedoht als ersten und Henri Becker als zweiten Vorsitzenden einstimmig entschieden. Der neue Kassenwart, Tilo Hoitz, wurde von der Jugendversammlung ebenfalls einstimmig gewählt. Eine Neuheit in diesem Jahr war die Wahl des Pressewarts, welche in den letzten Jahren nicht durchgeführt wurde. Für diesen Posten wurde Malte Nabel gewählt.

Wir als Vorstand wollen im nächsten Jahr viele kleine Projekte angehen um zum Beispiel den Aufenthalt im Jugendraum im Stadtbootshaus attraktiver gestalten. So soll es möglich sein, in Zukunft dort wieder Musik hören zu können und vernünftig zu kickern.

Für den Kraftraum in Thune haben wir bereits etwas Neues angeschafft. Da die Musikanlagen dort nicht länger als eine Wintersaison durchhielten, haben wir uns dafür entschieden eine neue, vernünftige Musikanlage anzuschaffen. So muss in den nächsten Jahren hoffentlich nichts mehr getauscht werden und so soll es für jeden ohne Probleme möglich sein, Musik in anständiger Lautstärke beim Krafttraining zu hören.

Des Weiteren wollen wir unsere Präsenz auf den sozialen Medien, wie z.B. Instagram, ausbauen, um somit den Verein und den Rudersport bekannter zu machen.

Der neue Jugendvorstand möchte sich beim alten Jugendvorstand für seine sehr gute Arbeit bedanken und hofft auf eine tolle Zusammenarbeit mit der Jugend in den nächsten Jahren!

Adrian Mengedoht und Henri Becker

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliederversammlung am 17. März 2017 hat folgende Beiträge beschlossen, die ab dem 1. Januar 2018 gültig sind:

Beitragsgruppe	monatl. Beitrag	Jahresbeitrag
Kinder, Schüler, Jugendliche, Studierende, Auszubildende	11,00 €	132,00 €
aktives Einzelmitglied	27,50 €	330,00 €
Ehepaar	38,50 €	462,00 €
Familie	38,50 €	462,00 €
Unterstützendes Mitglied	19,00 €	228,00 €
Auswärtiges Mitglied	11,00 €	132,00 €

Die Zahlung der Beiträge sollte prinzipiell im SEPA-Lastschrifteinzugsverfahren erfolgen. Die jährlichen oder halbjährlichen Zahlungen werden zum 1. Februar und 1. September fällig.

Bankverbindungen des RKN

Konto nur für Beitragszahlungen
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE35 2699 1066 6200 9900 02

Konto für Spenden
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE62 2699 1066 6200 9900 01

Konto für sonstige Zahlungen
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
BIC: GENODEF1WOB
IBAN: DE08 2699 1066 6200 9900 03

Wichtig: Bitte teilt Eure Adressenänderungen, Änderungen der Email-Adresse oder der Kontoverbindung kurzfristig dem Beitragskassierer mit.

Entweder per Post an:
Ruder-Klub Normannia e.V.
Beitragskassierer
Maschplatz 15
38114 Braunschweig

oder per Email an:

Ihr helft so, Euch alle wichtigen Vereins-Informationen rechtzeitig zuzustellen und unnötige Kosten bei den Abbuchungen zu vermeiden.

Martin Habeck / Schatzmeister

Ansprechpartner

	Ehrenvorsitzender	Joachim Koch	
Geschäftsführender Vorstand:	Vorsitzender und Pressearbeit	Dr. Carl Stoewahse	
	Stv. Vorsitzender und Sportlicher Leiter Rudern	Dr. Frank v. Lacroix	
	Schatzmeister und Beitragskassierer	Martin Habeck	
	Vorsitzender d.Jugendabt.	Adrian Mengedoht	
	Stellv. Vors. Jugendabteilung	Henri Becker	
	Kassenwart Jugendabteilung	Tilo Hoitz	
	Pressewart Jugendabteilung	Malte Nabel	
	Junioren-Trainer	Ulrich Kuhls	
	Kinder-Trainer (Leitung)	Sabrina Krohne	
	Erwachsenenausbildung	Ute Zerjadtke	
		Klaus-Joachim Arndt	
	Unisport / Studentenausbildg.	Andreas Betzler	
	Altherrenschaft	Rainer Fischer	
	Archiv, Regattastatistik	Ekbert Schollmeyer	
	Bootswart	Hendrik Wehmeyer	
	Fahrtenbuch	Gerhard Schulte-Werning	
	Fahrzeugwart	Michael Rahf	
	Homepage	Christian Hege	
	Kantine	Gisela Prade	
	Klubnachrichten (Jahrbuch)	Nicole Sienkamp	
	Senioren-Rudern	Rita Waldmann	
	Wanderrudern	Hajo Meiners	
	Ehrenrat	Joachim Koch	
		Frank Ehrenberg	
		Erika Leitz	
Stand: Jan. 2018		Ingrid Ehrlichmann	
		Karsten Küper	

Termine 2018

Datum	Veranstaltung	Zielgruppe	Ansprechpartner
07.01.2018	Neujahrsempfang	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
19.01.2018	Lehrgang Skilanglauf	Alle Mitglieder	Hajo Meiners
11.02.2018	Row & Run, Wolfsburg	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls, Sabrina Krohne
09.03.2018	Jahreshauptversammlung RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
10.03.2018	3. RKN Ergocup	Alle Aktiven	Frank von Lacroix
07.04.2018	Frühjahrsregatta in Rheine	Masters	Charly Schulte-Wer-ning
15.04.2018	Anrudern RKN	Alle Mitglieder	Carl Stoewahse
21.04.2018	Dove-Elbe-Rallye	Alle Aktiven	Hajo Meiners
21.-22.04.2018	48. Münster. Aasee-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
06.05.2018	48. Intern. Wesermarathon	Alle Aktiven	Hajo Meiners
05.-06.05.2018	111. Große Bremer Ruderre-gatta	Kinder, Junioren	Ulrich Kuhls, Sabrina Krohne
19.-20.05.2018	52. Otterndorfer Regatta	Kinder, Junioren	Ulrich Kuhls, Sabrina Krohne
19.-20.05.2018	Kölner Junioren-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
02.-03.06.2018	Junioren Regatta Hamburg	Junioren	Ulrich Kuhls
02.-03.06.2018	DRV Masters-Championat, Werder	Masters	Carl Stoewahse
09.06.2018	Okerstausee	Alle Aktiven	Gisela Prade
10.06.2018	Okerumfahrt mit Gästen	Alle Aktiven	Gisela Prade
10.06.2018	Diavortrag und Grillen mit Gäs-ten aus Australien	Alle Mitglieder	Gisela Prade
16.06.2018	29. Hamburger Staffelrudern	Alle Aktiven	Frank von Lacroix
	Landesentscheid Nieders.	Kinder	Sabrina Krohne
22.-24.06.2018	Wanderfahrt Neuruppin	Alle Aktiven	Harald Prade
15.-17.06.2018	Ostemarathon Hemmoor	Masters	Martin Olech
21-24.06.2018	Deutsche Junioren Meisterschaften	Junioren	Ulrich Kuhls
28.06.-01.07.18	Bundeswettbewerb	Kinder	Sabrina Krohne

Datum	Veranstaltung	Zielgruppe	Ansprechpartner
29.06.2018	Kantinenessen	Kantinenteam	Gisela Prade
26.-29.07.2018	Euromasters München	Masters	Carl Stoewahse
27.07.2018	Mondfinsternisfahrt	alle Aktiven	Hajo Meiners
	Jugendwanderfahrt	Junioren	N N
22.-24.08.2018	Wanderfahrt Naumburg	Alle Aktiven	Gisela Prade
25.-26.08.2018	39. Wolfsburger Ruderregatta	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls Sabrina Krohne
08.-09.09.2018	64. Havel-Ruder-Regatta, Werder	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls Sabrina Krohne
08.-09.09.2018	Wanderfahrt Rund um Werder	Alle Aktiven	Hajo Meiners
	Leine-Head	Masters	Ulli Blanke
Sept./Oktober	Mondscheinfahrt	Alle Aktiven	Charly Schulte-Wer-ning, Hajo Meiners
16.09.2018	Kanalrudern RKN (Abrudern)	Alle Aktiven	Carl Stoewahse, Frank von Lacroix
22/23.09.2018	542. Hamb. Ruder-Regatta	Junioren	Ulrich Kuhls
	61. Celler Regatta	Alle Aktiven	Ulrich Kuhls, Sabrina Krohne
03.10.2018	Elbe-Pokal, Lauenburg	Masters	Frank von Lacroix
06.10.2018	Rheinmarathon Düsseldorf oder Quer durch Berlin	Masters	Nicole Sienkamp
20.-21.10.2018	Wiking-Sternfahrt	Alle Aktiven	Ekbert Schollmeyer
03.11.2018	Fari Cup, Hamburg	Alle Aktiven	Hajo Meiners
09.11.2018	Preisskat	Alle Mitglieder	Axel Eghtessad
23.11.2018	Herren Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
24.11.2018	Damen Braunkohlessen	Alle Aktiven	Gisela Prade
30.11.2018	Redaktionsschluss Jahrbuch	Alle Mitglieder	Nicole Sienkamp

Sommerprogramm 2018

Termin		Zielgruppe		Ort	Übungsleiter
Mo	16:20	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Krohne
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
Di	9:00	Senioren	Senioren-Frühsport	Tunica	R. Fischer
	16:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	17:30	Erwachsene	Rudern für Anfänger und Fortgeschrittene	Stadt	U. Zerjadtke
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
Mi	16:20	Kinder	Regattatraining	Stadt	S. Krohne
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:00	Masters	Training	Thune	*
Do	10:00	alle	Senioren-Rudern	Stadt	R. Waldmann
	18:00	Erwachsene	Rudern für Anfänger und Fortgeschrittene	Stadt	K.-J. Arndt
	18:00	Unisport	Rudern und Ausbildung	Stadt	A. Betzler
	18:00	Masters	Training	Thune	*
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
Fr	16:20	Kinder	Training und Ausbildung	Stadt	S. Krohne
	18:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:00	Masters	Training	Thune	*
Sa	10:00	Erwachsene	Samstagsrudern	Stadt	*
	16:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
So	10:00	Masters	Training	Thune	*
	10:00	Erwachsene	Sonntagsrudern	Stadt	*
	16:00	Junioren	Training	Thune	U. Kuhls
	18:00	Masters	Training	Thune	*

Sportstätten: Stadt: Maschplatz 15, 38114 Braunschweig
Thune: Am Kanal, 38110 Braunschweig (Stadtteil Thune)
Tunica-Halle: Hasenwinkel 1A, 38100 Braunschweig

* Trainingsmannschaften nach Verabredung und allg. Ruderbetrieb ohne Übungsleiter

Stand Januar 2018, Änderungen möglich
Aktualisierungen siehe: www.rk-normannia.de